08 | 2022

12. Infobrief der Stadtratsfraktion BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN Augsburg

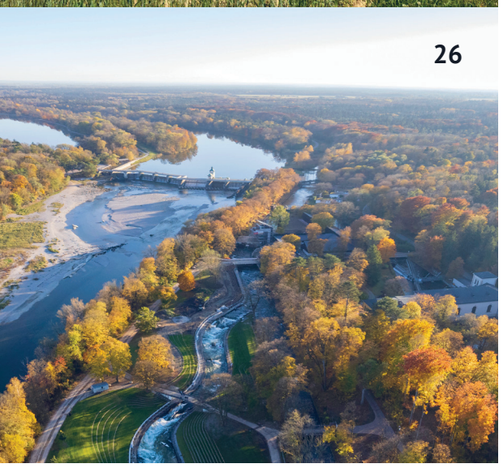
Stadtgrün

Klima-gerechtigkeit

mit Poster!

Augsburger Klimapfad

Klimagerechte Kanu-WM



Inhalt

4 **Augsburger Klimapfad**
Reiner Erben und Peter Rauscher

8 **Klimakrise und soziale Gerechtigkeit**
Melitta Hippke

11 **“Weil wir nur einen Planeten haben”**
Martina Wild und Marie Rechthaler

14 **Die Grüne Klimareihe**
Peter Rauscher, Sabrina Koch, Dr. Stefan Wagner, Franziska Wörz und Christine Kamm

26 **Auf die Plätze, fertig, nachhaltig!**
Jürgen K. Enninger und Serdar Akin

29 **Mobilitätswende für Augsburg!**
Matthias Lorentzen

31 **Klimagerechtigkeit aus 4 Perspektiven**

32 **Grüne Energiepolitik der Zukunft ist auch Friedenspolitik**
Cemal Bozoğlu

34 **Grüne Industriepolitik und Transformation der Wirtschaft**
Stephanie Schuhknecht

IMPRESSUM

Infobrief der Stadtratsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Augsburg

Rathausplatz 2, 86150 Augsburg
Tel: 0821/3244369
stadtratsfraktion@gruene-augsburg.de
www.gruene-fraktion-augsburg.de

Facebook: @gruene.augsburg
Instagram: @gruene_augsburg
Twitter: gruene_augsburg

Redaktion & Gestaltung: Claudia Resenberger, Anna Therese Müller & Oliver Skowronek

Bilder: Nontira Kigle (Titel), Norbert Pantel (S.7), Marcus Lenk/Unsplash (S.9), Oxfam (S.10), Claudia Horvat, Medienstelle Augsburg (S.12), Bianca Hepe (S.13), Claudia Resenberger (S. 15), Andreea Popa/Unsplash (S.17), Anne Riethmülller (S. 20), imantsu/iStock (S.25), Deniz Anan (S.22,23), Stadtjugendring / Modular Festival (S. 26), Claudia Resenberger (S.27), Michael Neumann (S.28), Claudia Resenberger (S.30), Cemal Bozoğlu (S.33), Stephanie Schuhknecht (S.34)

Poster: Umweltbundesamt 2021, Bundeszentrale für politische Bildung (fluter Nr. 70), Geodatenamt Stadt Augsburg, Tiefbauamt Stadt Augsburg, Umweltamt Stadt Augsburg, Statistisches Jahrbuch der Stadt Augsburg, Klimaschutzbericht der Stadt Augsburg 2020, Stadtwerke Augsburg, Augsburger Verkehrs- und Tarifverbund GmbH, Landschaftspflegeverband Stadt Augsburg, KlimaKom gemeinnützige eG, Thüringer Institut für Klimaschutz und Nachhaltigkeit GmbH, atmosfair, Allianz Direct

V.i.S.d.P.: Peter Rauscher, Fraktionsvorsitzender

Produktion: SENSER-DRUCK GmbH, Augsburg

klimaneutral
natureOffice.com | DE-275-218CKT7
gedruckt

Editorial

Liebe Leser*innen,
in dieser Ausgabe dreht sich alles um die große Zukunftsaufgabe “Klimagerechtigkeit”. Bereits das erste Stadtgrün dieser Stadtratsperiode, erschienen im Dezember 2020, haben wir dem Klimaschutz gewidmet. Seitdem hat sich einiges getan! Auf politischer Ebene ebenso wie in der Stadtgesellschaft. Klar ist: Wir können es nur gemeinsam schaffen. Die Klimakrise können wir nur meistern, wenn wir uns um einen großen Kessel versammeln und alle die Zutaten beisteuern, die sie sich leisten können. Solange jede*r ihr / sein eigenes Süppchen kocht, kann die notwendige Transformation nicht gelingen. Beteiligung ist für uns GRÜNE deshalb eine wichtige Voraussetzung, um tragfähige Lösungen zu finden (passend dazu unser letztes Stadtgrün mit dem Titel “MitWIRkung in Augsburg”). Gerade im Klimakontext gibt es in Augsburg zahlreiche Verbände und Initiativen sowie einzelne Akteur*innen, die den Diskurs mitgestalten und wertvolle Impulse in die Debatte einbringen. So basierte etwa der wegweisende Stadtratsbeschluss, ein CO_2-Restbudget von 9,7 Mio. Tonnen festzulegen, auf einer Empfehlung des Augsburger Klimabeirats, der sich aus engagierten Vertreter*innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und der Zivilgesellschaft zusammensetzt. Um zukunftsfähige Entscheidungen treffen zu können und geeignete Lösungen zu finden, ist insbesondere der Austausch mit Expert*innen unverzichtbar. Dieses Stadtgrün ist geprägt von vielen inspirierenden Begegnungen und spannenden Perspektiven. Klimagerechtigkeit ist für uns mehr als ein Thema. Klimagerechtigkeit ist unsere existenzielle Verantwortung!

Um verschiedene Blickwinkel kennenzulernen, haben wir uns im Rahmen der Grünen Klimareihe mit renommierten Spezialist*innen unterschiedlicher Fachbereiche - z.B. Architektur, Landschaftspflege und Klimaresilienzforschung - getroffen. Von diesen Treffen berichten wir in der vorliegenden Ausgabe, in der wir außerdem das historische Blue City Klimaschutzprogramm und seine Vorgeschichte vorstellen. Weitere Themen sind die Kanu-WM in Augsburg, die gezielt unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten geplant wurde, ein Papierwende-Projekt mit Grundschüler*innen sowie der aktuelle Stand der Verkehrswende vor Ort. Da uns soziale Gerechtigkeit im Kontext Klimaschutz ein sehr wichtiges Anliegen ist, haben wir auch diesem Thema einen Beitrag gewidmet. Auf Landesebene geht es um die Transformation der Industriepolitik sowie um die Energiewende und deren Bedeutung für den Frieden.

Wir wünschen eine anregende Lektüre - viele interessante Informationen, gute Ideen und Inspirationen!

Mit klimafreundlichen Grüßen

Verena von Mutius-Bartholy und Peter Rauscher,
Vorsitzende der Grünen Stadtratsfraktion Augsburg

Augsburger Klimapfad

Gestern - Heute - Morgen

Die Bewältigung der Klimakrise geht einher mit einer ganzen Reihe von Herkulesaufgaben: Energiewende, Verkehrswende, Wirtschaftswende, Ernährungswende etc. Wir haben uns Anfang 2021 im Stadtrat auf ein CO_2-Restbudget von 9,7 Mio. Tonnen verständigt, um unseren Beitrag zur Einhaltung der Pariser Klimaziele zu leisten. Wir dürfen dieses Ziel nicht verfehlen - zu viel steht auf dem Spiel! Existenzielle Lebensgrundlagen müssen bewahrt werden. Was wir dafür brauchen? 1.Gute Entscheidungsgrundlagen - also eine solide Datenbasis, 2. mutige Entscheidungen und konsequentes Handeln und 3. neue, tragfähige Narrative. Fangen wir bei uns in Augsburg an und setzen alle Hebel in Bewegung, um unseren Teil zur Bewältigung der Klimakrise beizutragen!

Die Uhr tickt immer lauter: "Die kommenden Jahre werden entscheidend sein für den Verlauf des Klimawandels in diesem Jahrhundert", warnte der Chef des Weltklimarats Hoesung Lee im Februar 2022. Der aktuelle IPCC-Bericht zeigt, dass dramatische Veränderungen bereits stattfinden und sich die Lage in den folgenden Jahren zuspitzen wird. Tiefgreifende Veränderungen sind dringend notwendig - und zwar sofort! Wir brauchen klare Lösungen und eindeutige Prioritäten! Je später die erforderlichen Hebel bewegt werden, desto dramatischer werden die Maßnahmen später sein müssen. Und irgendwann in nicht allzu ferner Zukunft wird es zu spät sein. Wenn es so weit kommt, wenn die kritischen Schwellen (Kippelemente im globalen Klimasystem) überschritten wurden, haben wir und unsere Kinder keine Möglichkeit mehr, die Krise noch abzuwenden bzw. in ihrem Ausmaß zu begrenzen. Noch haben wir es in der Hand! Augsburg soll klimafreundlichste Stadt Bayerns werden und dafür setzen wir alle Hebel in Bewegung. Das ist auch deshalb möglich, weil wir nicht bei Null anfangen, sondern in der Vergangenheit bereits zentrale Weichen gestellt und Strukturen etabliert wurden und auch innerhalb der Bevölkerung wichtige Bildungsprozesse stattgefunden haben. Augsburg hat heute eine starke Klimaschutzszene, die den öffentlichen Diskurs mitgestaltet und wertvolles Wissen in die diversen Gremien einbringt. Gemeinsam müssen wir nun den eingeschlagenen Klimakurs halten - besonnen, beherzt und unbeirrt!

Rückblick

Maßnahmen zur Bewältigung der Klimakrise finden heute breiteren Rückhalt als noch vor wenigen Jahren - davon zeugt auch die mediale Berichterstattung. Die Grenzen der Akzeptanz sind zwar nach wie vor nicht immer im Einklang mit den Erfordernissen, aber dennoch ist heute vieles möglich, was noch vor ein paar Jahren undenkbar schien. Heute ist Augsburg etwa Teil der "Städteinitiative Tempo 30", die sich für eine vereinfachte Ausweisung von Tempo-30-Zonen stark macht und so „lebenswerte Städte durch angemessene Geschwindigkeiten" erreichen möchte. 2015 titelte die Augsburger Allgemeine noch: "Zu viele Tempo-30-Zonen - Autofahrer können sich wehren". Die von uns GRÜNEN seit ihrer Einführung scharf kritisierte "Semmeltaste", die kostenfreies Kurzzeitparken ermöglichte, ist neuerdings Vergangenheit. 2011 wurde die Begrenzung der "Semmeltaste" von 30 auf 20 Minuten von der Augsburger Allgemeinen noch in einer "Liste der Grausamkeiten" anlässlich eines Sparpakets infolge der Finanzkrise geführt. Nichtsdestoweniger gab es auch bereits frühe Erfolge für den Klimaschutz in Augsburg. Die Stadt ist beispielsweise schon seit 1998 Mitglied im „Klima-Bündnis europäischer Städte mit indigenen Völkern der Regenwälder" (Alianza del Clima e.V.) - verbunden mit einer kontinuierlichen Reduktion der CO_2-Emissionen. 2001 wurde die Fachkommission CO_2-Minderung der Stadt Augsburg eingerichtet, in der verschiedene städtische Dienststellen sowie Klimaschutzakteur*innen vertreten sind - darunter die Abteilung "Klimaschutz" des städtischen Umweltamtes, die seit 2003 unterschiedliche Aktivitäten im Klimakontext initiiert und begleitet. Von 2008 bis 2013 wurde der "9-Punkte-Plan", ein erstes systematisches Klimaschutzprogramm für Augsburg, umgesetzt. Im Klimaschutzbericht von 2015 wurden dann die Evaluationsergebnisse vorgestellt. Seit 2011 liegt das "Regionale Klimaschutzkonzept für den Wirtschaftsraum Augsburg" (Stadt Augsburg, Landkreis Augsburg und Landkreis Aichach-Friedberg) vor, das 2016 bis 2020 über ein Regionales Klimaschutzmanagement vorangetrieben wurde und 2021 in eine Vereinbarung der Gebietskörperschaften über eine wechselseitige Unterstützung zur Erreichung der Klimaziele mündete. Die Augsburger Klimaziele wurden zwischenzeitlich neu definiert. Noch bis 2020 wurde eine Halbierung der CO_2-Emissionen bis 2030 angestrebt. Auf Empfehlung des Augsburger Klimabeirats, der sich aus Vertreter*innen aus Stadtrat, Stadtverwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zusammensetzt, eine beratende Funktion erfüllt und im November 2020 erstmals tagte, hat der Stadtrat Anfang 2021 ein CO_2-Restbudget von 9,7 Mio. Tonnen für Augsburg festgelegt.

Man kann also feststellen: In den letzten Jahrzehnten hat sich einiges getan. Es ist gelungen, die Reduktion des CO_2-Ausstoßes nach den Vorgaben des Europäischen Klimabündnisses zu erreichen. Die neuen Leitplanken im Blick beschreiten wir nun jedoch einen höchst anspruchsvollen Klimaschutzpfad. Jetzt müssen alle an einem Strang ziehen!

REINER ERBEN
REFERENT FÜR NACHHALTIGKEIT, UMWELT, KLIMA UND GESUNDHEIT

PETER RAUSCHER,
FRAKTIONSVORSITZENDER, SPRECHER FÜR UMWELT- UND NATURSCHUTZ, KLIMASCHUTZ, NACHHALTIGKEIT, ARTENSCHUTZ, PERSONAL & ORGANISATION, QUEER UND GESUNDHEIT

2003: Einrichtung der Abteilung „Klimaschutz" des städtischen Umweltamtes

seit 2015: regelmäßige Klimaschutzberichte

29.04.2020: Unterzeichnung des schwarz-grünen Koalitionsvertrags mit einem Fokus auf Nachhaltigkeit

28.10.2020: erste Sitzung des Augsburger Klimabeirats

02.12.2020: 4. Augsburger Klimakonferenz

17.12.2020: Stadtrat beschließt „Klimaschutz"-Sofortprogramm

25.02.2021: Stadtrat beschließt CO_2-Restbudget von 9,7 Mio. Tonnen

11.05.2021: Stadtrat beschließt Augsburger Energiestandard

22.07.2021: Radvertrag zwischen dem Aktionsbündnis "Fahrradstadt jetzt" und der Stadt Augsburg

01.12.2021: Finanzausschuss beschließt Divestment und nachhaltiges Anlagenmanagement für den städtischen Haushalt

31.01.2022: 5. Augsburger Klimakonferenz

09.03.2022: Einreichung des Maßnahmenpakets "Klimaschutz 2030 plus"

31.03.2022: Stadtrat fasst Grundsatzbeschluss zur Solarpflicht für Gebäude in Augsburg

25.05.2022: Stadtrat beschließt Klimawandel-Anpassungskonzept (KASA)

28.07.2022: Stadtratsabstimung über „Blue City Klimaschutzprogramm"

in der nahen Zukunft: Ausführungsbeschluss zur Solarpflicht für Gebäude in Augsburg, Inbetriebnahme des Umweltbildungszentrums, u.v.m.

Gute Entscheidungsgrundlagen
Die definierten Augsburger Klimaziele zu erreichen ist eine ambitionierte Querschnittsaufgabe, die eine genaue Kenntnis von Ausgangslagen und Einsparpotenzialen sowie ein Maximum an Weitsicht erfordert. Ohne solide Datenbasis kann nicht planvoll gehandelt werden. Aus diesem Grund hat das Umweltreferat bei KlimaKom, einem externen Unternehmen, das Kommunen bei der Erreichung ihrer Klimaschutzziele unterstützt, eine Klimastudie in Auftrag gegeben. Die Ergebnisse der Studie liegen seit November 2021 vor und bilden eine gute Grundlage für weitsichtige Entscheidungen.
Seither arbeiten wir an einem tragfähigen Klimaschutzprogramm für Augsburg und konzentrieren uns dabei auf die Bereiche mit den größten Einsparpotenzialen: Verkehr, Wärmeerzeugung und Energiegewinnung.
Eine Schwierigkeit besteht darin, dass die Stadt nicht alle entscheidenden Bereiche direkt beeinflussen kann. Das individuelle Mobilitätsverhalten lässt sich etwa nur indirekt steuern, indem z.B. die Rahmenbedingungen für den Radverkehr verbessert werden. Teilweise steht uns auch die Landes- bzw. Bundesgesetzgebung im Weg. Hier hoffen wir auf weitreichende Verbesserungen und damit eine Erweiterung unseres Handlungsspielraums in absehbarer Zeit - z.B. im Hinblick auf die 10H-Regelung oder mehr Flexibilität bei der Einrichtung von Tempo-30-Zonen und Fahrradstraßen. Angesichts dieser Einschränkungen können wir aus eigener Kraft laut KlimaKom realistisch ein Restbudget von etwa 20 Mio. Tonnen erreichen. Je nach Verbesserung der Rahmenbedingungen ist auch mehr möglich. Um diese Rahmenbedingungen zu verändern, nutzen wir unsere Einflussmöglichkeiten - etwa über den Bayerischen sowie den Deutschen Städtetag.

Mutige Entscheidungen und konsequentes Handeln
Basierend auf den Ergebnissen der Klimastudie entwickelte das Umweltreferat unter Berücksichtigung der Impulse verschiedener Umweltgruppen das "Blue City Klimaschutzprogramm", welches als "7-Säulen-Modell" den weiteren Fahrplan mit Einsparzielen beinhaltet.
Es benennt 26 neue Beschlussvorschläge, die schnell umgesetzt werden sollen. So können etwa durch eine energetische Optimierung der Straßenbeleuchtung 4.050 Tonnen CO_2-e-Emissionen (von insgesamt 4.500 Tonnen CO_2-e-Emissionen) eingespart werden. Insgesamt konzentriert sich das Programm v.a. auf Bereiche, die besonders ins Gewicht fallen - wie die Wärmewende. Deshalb wurde ein Konzept für ein intensives quartiersorientiertes Sanierungsprogramm erarbeitet. Auch ein umfassendes Stromkonzept, das den Ausbau der erneuerbaren Energien in Augsburg und Umgebung voranbringen wird, ist enthalten. Das "Blue City Klimaschutzprogramm" schafft die strukturell notwendigen Grundlagen für mehr Klimaschutz in Augsburg, wobei Ziele und Vorgehensweisen kontinuierlich überprüft und ggf. nachjustiert werden müssen. Begleitend zu diesem Prozess wurden in dieser Wahlperiode bereits einige konkrete Klimaschutzmaßnahmen auf den Weg gebracht.
So hat etwa die "Klima-Taskforce" der Stadt Augsburg, die inzwischen als zentrale Klima-Leitstelle verstetigt wurde, Ende 2021 eine Reihe von Maßnahmen formuliert, die anschließend im Stadtrat beschlossen wurden - darunter z.B. der Ausbau des Fernwärmenetzes. Der Fernwärmeanteil an der Wärmeversorgung soll bis 2040 von bisher 20% auf 40% erhöht, also insgesamt verdoppelt werden.
Zur bestmöglichen Unterstützung des Augsburger Klimaschutzprozesses, haben auch wir als Grüne Stadtratsfraktion bereits im Vorfeld zahlreiche wichtige Entwicklungen angestoßen: etwa den Augsburger Standard für energieeffizientes Bauen und Sanieren oder eine Solarpflicht für städtische Gebäude. Uns ist sehr daran gelegen, Ansätze zu Ende zu denken und ganzheitliche Lösungen zu finden. Deshalb setzen wir uns u.a. auch dafür ein, dass beim Ausbau der Fernwärme die Nachhaltigkeit der Quellen berücksichtigt wird (s. dazu unser Antrag im Dezember 2021). Im März 2022 haben wir gemeinsam mit der CSU ein Antragspaket "Klimaschutz 2030 plus" eingereicht. Dieses Paket umfasst 13 Anträge aus den Bereichen Verkehr, Energie, Bau, Finanzen und Sport. Das Spektrum reicht von möglichen Standorten für Photovoltaikanlagen über den Ausbau der Elektroladeinfrastruktur bis zur Pflanzung von Klimahecken.
Es mangelt nicht an guten Ideen und Programmen. Auch der Rückhalt aus der Bevölkerung nimmt zu. Viele engagierte Bürger*innen machen sich in Augsburg für Klimagerechtigkeit stark und bringen frischen Wind in die unterschiedlichen Gremien - z.B. am 9. März 2022, als im Rahmen einer Sondersitzung des Umweltausschusses der aktuelle Stand in Sachen Klimaschutz mit Umweltgruppen und -verbänden diskutiert wurde. Gemeinsam müssen wir neue Narrative schaffen und in die Welt tragen, denn die brauchen wir, um auch den noch-nicht-überzeugten Teil der Stadtgesellschaft für unser gemeinsames Zukunftsprojekt "Klimagerechtigkeit" zu gewinnen!

Augsburg wird zur Blue-City - inklusiv klimafreundlich! Auf ihrer digitalen Beteiligungsplattform für Klimathemen informiert die Stadt u.a. über Meilensteine und konkrete Vorhaben, Projekte, Kampagnen und diverse Partizipationsmöglichkeiten für Unternehmen und Bürger*innen. Schaut doch mal vorbei!

UM NEUE NARRATIVE ZU SCHAFFEN UND ZIELFÜHRENDES HANDLUNGSWISSEN ZU VERMITTELN INVESTIEREN WIR IN BILDUNGSARBEIT. EIN GROSSES PROJEKT STEHT KURZ VOR SEINER VERWIRKLICHUNG: DAS NEUE UMWELTBILDUNGSZENTRUM AM BOTANISCHEN GARTEN WIRD IN EIN PAAR MONATEN SEINEN BETRIEB AUFNEHMEN - HIER DAS KÜNFTIGE FOYER MIT LEHMWÄNDEN UND LEHMBODEN.

Neue Narrative
Narrative sind Erzählungen und Überzeugungen, die ganz selbstverständlich daherkommen und unser Denken und Handeln oft unbewusst prägen - also das, was wir zu wissen glauben. Wie die Annahme, dass Innenstädte aussterben, wenn man dort nicht mehr parken darf. Wir alle dürfen uns von solchen Narrativen nicht blind leiten lassen, sondern müssen sie kritisch hinterfragen und gezielt die Verbreitung neuer, starker Narrative fördern. Innenstädte können nämlich auch aufblühen, wenn sie neu gedacht und neu genutzt werden. Wenn der motorisierte Individualverkehr weniger wird und weniger "Stehzeuge" den begrenzten Straßenraum blockieren, tun sich zahllose neue Möglichkeiten auf. Dann können unsere Städte sicherer, sauberer und (klima-)freundlicher werden. Wir verzichten nicht auf Parkplätze und damit auf die Möglichkeit, mit dem Auto vor jedem Geschäft parken zu können, sondern wir gewinnen Raum, der im Sinne aller genutzt werden kann - für breite Fuß- und Radwege, für Bepflanzungen, zum Spielen, für Kultur, für konsumfreie Begegnungen, ... für eine lebenswerte Zukunft in Augsburg!

Klimakrise und soziale Gerechtigkeit

Wer steuert den Wagen und wer kommt unter die Räder?

Dieses Stadtgrün ist dem Thema "Klimagerechtigkeit" gewidmet. Aber warum eigentlich Klimagerechtigkeit? Der Klimawandel ist ein globales Phänomen. Alle Menschen sind von der Klimakrise betroffen - aber nicht alle gleichermaßen. Wohlhabende Personen bzw. Staaten tragen mehr zur Erderwärmung bei als arme und sind gleichzeitig weniger stark von den Folgen des Klimawandels betroffen. Heute lebende Menschen zerstören wissentlich die Lebensgrundlagen zukünftiger Generationen, weil ein Leben im Überfluss als Grundrecht missverstanden wird. Der vorliegende Beitrag rückt die Ungleichheiten in der Klimakrise in den Fokus.

Eine alleinerziehende Mutter, die in einer kleinen, schlecht isolierten Wohnung in einem dicht bebauten Stadtteil wie Kriegshaber lebt, ist stärker von der Klimakrise betroffen als eine Familie, die ein schmuckes Reihenhaus mit Garten im wohlhabenden Spickel bewohnt. Gleichzeitig ist der ökologische Fußabdruck dieser Familie vermutlich wesentlich größer, denn sie hat mehr Wohnraum zur Verfügung, reist wahrscheinlich häufiger und weiter und konsumiert insgesamt mehr. Diese Ungerechtigkeit existiert auch auf globaler Ebene. Deutschland trägt als reiche Industrienation viel mehr zur Erderwärmung bei als - zum Beispiel - Uganda oder Tansania. Gleichzeitig sind die afrikanischen Staaten südlich der Sahara signifikant stärker von den Folgen des Klimawandels betroffen. Hitze und Ernteausfälle, Überschwemmungen und Erdrutsche treffen die Menschen dort mit voller Wucht. In vielen Ländern des globalen Südens hat sich der Klimawandel heute schon zu einer verheerenden Klimakatastrophe ausgewachsen, denn ihre Mittel reichen nicht aus, um den dramatischen Umweltveränderungen etwas entgegenzusetzen - Schutzvorkehrungen zu treffen und den Schaden anschließend zu beheben. Wenn wir also vom Klimawandel sprechen, müssen wir immer auch über Klimagerechtigkeit nachdenken und dabei auch nachfolgende Generationen im Blick haben, an deren Ast wir sägen, wenn es uns nicht gelingt, den Klimawandel aufzuhalten. Wie können wir die Klimakrise sozial gerecht bewältigen? Welche Möglichkeiten haben wir hier vor Ort in Augsburg? Zunächst müssen wir zentrale Fragen offen ansprechen und gemeinsam diskutieren. Wer kann sich, wenn die Temperaturen in den Städten auf ein unerträgliches Maß steigen, klimatisierte Wohnungen leisten? Wer ist dann von kühlender Vegetation umgeben oder verbringt die Sommer gleich ganz im wohltemperierten Norden? Wer leidet wie stark unter steigenden Energiekosten und Lebensmittelpreisen? Und wer bezahlt erforderliche Klimaschutzmaßnahmen? Wenn wir beispielsweise Förderprogramme für energetische Sanierung auflegen, profitieren davon tendenziell eher vermögende Immobilienbesitzer*innen. Trotzdem stellen solche Programme ein sinnvolles Instrument dar, um positive Anreize für klimafreundliche Investitionen zu setzen. Allerdings wollen wir GRÜNE auch gezielt darauf achten, dass die ergriffenen Maßnahmen insgesamt v.a. denjenigen zugutekommen bzw. diejenigen am wenigsten belasten, die besonders verwundbar sind - also etwa ältere Menschen, Kinder und Geringverdienende. Dieser Ansatz soll anhand verschiedener Beispiele erläutert werden:

Der Ansatz des sozial gerechten Klimaschutzes sieht die Herausforderungen des Klimawandels nicht allein bei Umwelt und Technik, sondern berücksichtigt auch ethische Aspekte. Um Klimagerechtigkeit zu erreichen, ist ein sozialer Ausgleich nötig. Ursprünglich stammt die Idee der Klimagerechtigkeit aus den USA, wo sich Black Communities dagegen wehrten, dass schmutzige Industrien häufig in ihren Vierteln angesiedelt werden.

MELITTA HIPPKE, SPRECHERIN FÜR SOZIALES, SENIOR*INNEN, STIFTUNGEN

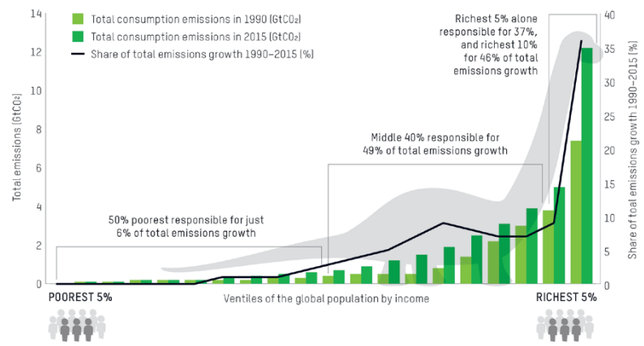
Gezielte Begrünung

Pflanzen schützen das Klima direkt, denn sie binden effektiv CO_2. Gleichzeitig verbessert Vegetation durch Verdunstungskälte und Verschattung messbar das Mikroklima eines Standorts. In unserem schwarz-grünen Koalitionsvertrag haben wir u.a. vereinbart, jährlich etwa 300 neue Bäume zu pflanzen, Frischluftschneisen festzulegen und "Kühle Meilen" zu gestalten (z.B. vom Kennedyplatz bis zum Jakobertor). Unser Grüner Umwelt- und Klimareferent Reiner Erben hat im März 2022 ein Baumkonzept für die nördliche Innenstadt präsentiert, das ein umfassendes Gutachten über potenzielle Baumstandorte an allen Straßen, Wegen und Plätzen beinhaltet. Diese Baumstandorte sollen mit Fachdienststellen und Behörden der Stadt Augsburg sowie den Stadtwerken Augsburg abgestimmt und bei sämtlichen künftigen Planungen in der nördlichen Innenstadt berücksichtigt werden. Zusammen mit anderen Fraktionen haben wir uns dafür eingesetzt, diesen Ansatz auf die gesamte Stadt anzuwenden. Bei Neupflanzungen müssen v.a. Gegenden in den Blick genommen werden, die einerseits sehr dicht besiedelt sind und in denen sich andererseits viele verwundbare Personen aufhalten - z.B. im Umfeld von Pflegeheimen oder Kindertageseinrichtungen. Kleinräumige Hitzelandkarten können dieses Vorhaben sinnvoll unterstützen.

WER ARM IST, MUSS HÄUFIG WOHNVERHÄLTNISSE IN KAUF NEHMEN, DIE DEUTLICH WENIGER SCHUTZ VOR DEN FOLGEN DES KLIMAWANDELS BIETEN.

Förderung von Sharing-Angeboten
Das klimafreundlichste Auto ist das, das nie produziert wurde. Der Verzicht auf ein eigenes Auto und andere Besitztümer spart Ressourcen und Emissionen. Zudem muss dieser Verzicht nicht schmerzlich sein, sondern kann als sehr gewinnbringend empfunden werden, wenn es Alternativen gibt - also etwa passende Sharing-Angebote vorhanden sind wie in Augsburg das swa Carsharing. Ein eigenes Auto ist teuer im Unterhalt, v.a wenn es die meiste Zeit nur rumsteht. Ein Carsharing-Auto kann punktuell genutzt werden und stellt darüber hinaus keine nennenswerte (finanzielle) Belastung dar. Insofern ist es auch für einkommensschwache Haushalte eine gute Möglichkeit, das Klima zu entlasten, Kosten zu sparen und trotzdem mobil zu sein. Das gilt natürlich ebenso für andere Güter wie Bohrmaschinen oder Teppichreinigungsgeräte: Je mehr Personen ein Gerät nutzen, desto besser fällt seine Ökobilanz aus. Sharing-Angebote machen für Geringverdienende außerdem Güter verfügbar, die sie sich selbst nicht leisten könnten. Sie sind oft Teil von alternativen Wohnformen, die wir GRÜNEN über Konzeptvergaben wie im Sheridan-Park auch künftig weiter fördern wollen.

Bio-Essen in Kitas und Schulen
Auch die Ernährung spielt im Klimakontext eine zentrale Rolle. Wer ausschließlich Bio-Lebensmittel konsumiert, spart damit 100 kg CO_2 im Jahr. Nun sind bekanntlich gerade Bio-Lebensmittel relativ teuer und für viele Geringverdienende daher kaum erschwinglich. Eine Maßnahme, die allen unabhängig von ihrem Einkommen zugute kommt, ist die Erhöhung der Bioquote auf mittlerweile 31,2 Prozent bei der Verpflegung in städtischen Kitas, die unsere Grüne Bildungsbürgermeisterin Martina Wild durchsetzen konnte. Die Bioquote wurde seit 2007 kontinuierlich erhöht. So können alle Kinder, auch jene aus finanzschwächeren Familien, gesund und klimaverträglich genießen.



Ein 2020 von Oxfam veröffentlichter Bericht verdeutlicht die starke Ungleichheit, mit der vor allem unterschiedliche Vermögensgruppen auch unterschiedlich viel CO_2 emittieren.
Dem Bericht zufolge stoßen die reichsten 10% der deutschen Bevölkerung etwas mehr CO_2 aus als die gesamte ärmere Hälfte. Weltweit ist dieses Missverhältnis noch extremer. Das reichste Prozent der Weltbevölkerung verursacht insgesamt 15% aller Treibhausgase, während die gesamte ärmere Hälfte der Weltbevölkerung lediglich für 7% aller CO_2-Emissionen verantwortlich ist.

Teilhabe
Grundsätzlich gelingt die große Transformation nicht als Projekt einer privilegierten „Öko-Elite“. Stattdessen müssen möglichst viele Menschen einbezogen werden und die notwendigen Veränderungen mittragen - sie zu ihrem persönlichen Ziel erklären. Bürger*innen müssen mitreden, mitgestalten und mitwirken dürfen bei vielen größeren und kleineren Fragen der konkreten Klimaproblematik. Dadurch wird nicht nur eine offene Debatte in breiteren Schichten befördert, sondern auch die Entwicklung ganz neuer und eigener Ideen und Lösungen unterstützt. Mitsprache schafft Akzeptanz – das gilt für den Verlauf der großen Stromtrasse ebenso wie für den kleinen Radweg. Vor diesem Hintergrund spielt auch das Augsburger Beteiligungsbüro, für das wir uns sehr eingesetzt haben und das noch in diesem Jahr in Betrieb geht, eine entscheidende Rolle. Unsere Grüne Vision für Augsburg ist ein gerechter Klimaschutz, der soziale Ungleichheiten abbaut und damit langfristig auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt in der Stadt stärkt.

“Weil wir nur einen Planeten haben”

Prima Klima-Papierwende mit Augsburger Schüler*innen

Klimagerechtigkeit hat im Bildungsbereich zwei Dimensionen: In den Lernräumen kann direkt klimafreundlich gehandelt werden. Aber die Vermittlung von Wissen über Naturzerstörung und darüber, wie wir nachhaltiger leben können, ist ein noch wichtigerer Aspekt von Klimagerechtigkeit an Schulen. Am meisten lernt man beim Versuch, anderen selbst etwas beizubringen. An der Werner-von-Siemens-Grundschule wurde in den letzten drei Jahren ein besonderes Projekt der Umweltbildung umgesetzt: Die Papierwende-Ausstellung des Arbeitskreises “Papierwende” der Lokalen Agenda 21 wurde zusammen mit Grundschüler*innen kindgerecht aufbereitet und ist nun für alle Schulen in Bayern ausleihbar. Dafür gewann die Schule den Prima-Klima-Preis des Kommunalen Energiemanagements der Stadt Augsburg (KEM). Wir GRÜNEN freuen uns sehr über diese Initiative!

Auch für uns spielt das Thema eine bedeutende Rolle. In unserem schwarz-grünen Koalitionsvertrag haben wir uns vorgenommen, den Papierverbrauch an Augsburger Schulen und in der Stadtverwaltung nachhaltiger zu gestalten und können hier bereits messbare Erfolge verbuchen.

Bianca Hepe ist Lehrkraft und Fachberaterin für Umweltbildung an Augsburger Grund- und Mittelschulen. In dieser Funktion leitet sie seit vielen Jahren wertvolle Projekte. Wir haben mit ihr und den beiden ehemaligen Schülern der Werner-von-Siemens-Grundschule Linus Grieshaber und Vincenz Kaschel, die am Prima-Klima-Projekt mitgearbeitet haben, über die Papierwende und das Projekt gesprochen.

Marie Rechthaler: Was sollte denn wirklich JEDE*R über Papier wissen?

Vincenz: Jeder sollte wissen, dass es ziemlich schädlich ist, neues Papier herzustellen, weil dabei mit giftiger Bleiche gearbeitet wird.

Linus: Papier wird aus Bäumen hergestellt. Bei der Abholzung wird der Lebensraum von vielen Tieren zerstört.

MARTINA WILD, 2. BÜRGERMEISTERIN, REFERENTIN FÜR BILDUNG & MIGRATION

Bianca Hepe: Deutschland hat weltweit mit den höchsten Papierverbrauch pro Kopf und kann seinen ungeheuren Bedarf nur zu einem Drittel selbst decken. Mehr als die Hälfte des Zellstoffs für Papier kommt immer noch aus Urwäldern oder Plantagen mit Monokultur. Das sollte jedem bewusst sein! Viele Leute denken noch immer: Recyclingpapier = grau und hässlich, Frischfaserpapier = schön und weiß. Natürlich ist die dunkle Farbe umweltfreundlicher, aber grundsätzlich gibt es Recyclingpapier auch in strahlendem Weiß. Wenn man für den Einzelfall wirklich ein ganz weißes Papier braucht, muss man also keine Abstriche machen.

Marie Rechthaler: Das sind spannende Hintergründe, die jeder kennen sollte! Woher kommt eigentlich Ihr Interesse für das Thema “Papier”, Frau Hepe?

KINDER DER WERNER-VON-SIEMENS-GRUNDSCHULE, DIE GEMEINSAM MIT LINUS (UNTEN, 2. VON LINKS), VINCENZ (UNTEN, 3. VON LINKS) UND BIANCA HEPE (OBEN, 2. V. RECHTS MIT ROTER WESTE) DAS PROJEKT ZUR PAPIERWENDE UMGESETZT HABEN

Bianca Hepe: Zum ersten Mal wurde ich mit dem Thema „Papier“ im Jahr 2008 im Rahmen einer Fortbildung konfrontiert. Die dort gezeigte Papierausstellung prägte sich mir ein - ganz besonders die Frage „Ist der Urwald für den A…?“, die mit einer aufgestellten Toilette veranschaulicht wurde. Mir wurde klar, wie wenig wir normalerweise über Papier und dessen Herkunft wissen. Ich freute mich über die Initiative der Lokalen Agenda 21!

Martina Wild: Der Arbeitskreis „Papierwende“ hat 2010 unter der Leitung von Ute Michalik eine Wanderausstellung zur Papierwende aus elf Roll-ups entwickelt. Den Arbeitskreis gibt es seit 2008. Seit 2009 ist er Teil der Lokalen Agenda 21. Er setzt sich für eine umwelt- und klimafreundliche Papierwende in Augsburg ein. Frau Hepe, wie sind Sie auf den Gedanken gekommen, diese Ausstellung mit Ihren Schüler*innen zu adaptieren?

Bianca Hepe: 2019 rief ich eine Papier-AG an unserer Schule ins Leben. Die theoretischen Grundlagen rund um die Papierherstellung, die damit verbundene Umweltzerstörung und die Möglichkeiten, im Alltag gegenzusteuern, haben wir für Kinder verständlich auf Plakatwänden zusammengefasst. Die Lokale Agenda 21, die Medienstelle Augsburg, das KEM und die Umweltstation Stadt Augsburg unterstützten uns dabei sehr. So ist eine ausleihbare Mitmach-Ausstellung entstanden. Unser Film dazu mit dem Titel „Augsburger Kinderrundfunk“ hat 2020 sogar den „Sonderpreis Demokratie“ beim Kinderfilmfest „Kifinale“ gewonnen!

Marie Rechthaler: Das ist natürlich eine sehr schöne Würdigung für Ihre und eure Arbeit! Linus und Vincenz, wie habt ihr das Projekt erlebt?

Linus: Mir hat vor allem der Film, den wir gedreht haben, gut gefallen. Ich war sehr oft hinter der Kamera. Die Premiere, die im Thalia Kino stattgefunden hat, war toll! Außerdem habe ich an einer großen Toilette aus Pappmaché gearbeitet. Mich macht stolz, dass wir eine ganze Ausstellung und einen Film auf die Beine gestellt haben!

Vincenz: Und mich macht stolz, dass wir im Kino mit unserem Film Leute erreicht haben, die jetzt vielleicht auch Papier sparen.

Martina Wild: Bestimmt war das für viele Zuschauer*innen und Ausstellungsbesucher*innen ein Anstoß, über den eigenen Papierverbrauch nachzudenken. Frau Hepe, haben Sie den Eindruck, dass sich durch das Projekt die Einstellungen in den Köpfen von Kolleg*innen, Schüler*innen und Eltern verändert haben?

Bianca Hepe: Auf jeden Fall! Viele Kinder und Eltern haben die Informationen mit nach Hause genommen und manche Eltern berichteten mir, sie hätten schon Veränderungen an ihrer Arbeitsstelle bewirkt. Sogar das örtliche Pfarramt hat seine Papierbestellung gleich umgestellt und ebenso eine ganze Gemeinde in Augsburg-Land! An den Schulen hat sich in letzter Zeit auch aufgrund veränderter Vorgaben viel getan. Erfreulicherweise hat das Bildungsreferat 2020 festgelegt, dass Schulen nur noch Recyclingkopierpapier bestellen können. Davon sollte der Anteil 75% betragen. Laut Papieratlas waren es 2018 an Augsburger Schulen aber gerade mal knapp 38% - damit lagen wir weit unter dem Durchschnitt! Der Recyclingpapieranteil lag 2020 dann schon bei knapp 73%.

Martina Wild: Ich setze mich sehr für die Verwendung von Recyclingpapier ein. In den Schulen haben wir eine Quote von 100% erreicht. Jetzt arbeiten wir daran, auch die städtische Verwaltung gänzlich auf Recyclingpapier mit Blauem Engel umzustellen und die Arbeit des Stadtrats möglichst papierlos zu gestalten. Jegliche Möglichkeiten zur Senkung des Papierverbrauchs sollten genutzt werden! Auch ein digitales Dokumentenmanagementsystem (E-Akte) spielt in diesem Zusammenhang eine Rolle. Welche Ideen haben Sie für die Zukunft, Frau Hepe?

Bianca Hepe: Vor ein paar Jahren hörte ich auf der „Augsburger Zukunftstagung“ einen Referenten, der sagte, dass wir aufhören sollten, hehre Ziele für die Zukunft zu formulieren, denn wir haben nur unser Handeln heute in der Hand. „Niemand von uns hat eine Zukunft über sein Leben hinaus. Was zählt, ist das, was wir heute tun – und wie wir es tun“ (Richard Häusler). Das versuche ich umzusetzen: im Heute nachhaltig zu handeln und andere dazu zu ermutigen, dies auch zu tun. Mit der Papierausstellung haben wir viele Menschen dazu gebracht, über ihr eigenes Verhalten nachzudenken. Es ist wichtig, Papier zu schätzen und nicht sinnlos zu verschwenden. Der Löwenanteil unseres Papierverbrauchs rührt übrigens von Verpackungen her, weil wir uns so gerne Dinge in Paketen zuschicken lassen – und ein Drittel bis die Hälfte danach wieder zurückschicken. Lokal einkaufen und regionale Anbieter unterstützen schafft hier Abhilfe und hält nebenbei unsere Stadt lebendig und attraktiv.

Marie Rechthaler: Vincenz und Linus, was habt ihr aus dem Projekt mitgenommen und welche Tipps könnt ihr uns mit auf den Weg geben?

MARIE RECHTHALER, STELLV. FRAKTIONSVORSITZENDE, SPRECHERIN FÜR BILDUNG, KINDERBETREUUNG UND FRÜHKINDLICHE BILDUNG

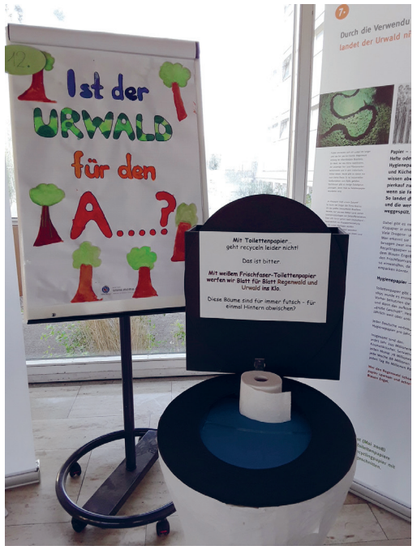
Linus: Wenn Bäume für Papier gefällt werden, dann trägt man zur Klimaerwärmung bei, weil sie dann keine Photosynthese mehr betreiben können. Man sollte lieber Stoffhandtücher oder Stofflappen benutzen statt Küchenpapier und mehr Produkte mit dem Blauen Engel kaufen.

Vincenz: Außerdem kann man beim Zeichnen oder Malen beide Seiten des Papiers verwenden, um Papier zu sparen. Es gibt wenig, das mich motiviert, Papier zu sparen. Trotzdem mache ich es. Weil wir nur einen Planeten haben!

Wie können interessierte Lehrkräfte die Wanderausstellung an die eigene Schule holen?
Die Ausstellung lagert beim Amt für Abfallwirtschaft in Augsburg. Wer sie ausleihen möchte, wendet sich einfach per Email an abfallberatung@augsburg.de. Man sollte ein größeres Auto zur Verfügung haben.

Übrigens: Die Papierwende-Ausstellung der Lokalen Agenda 21 wurde 2019 zuletzt aktualisiert und kann ebenfalls beim Amt für Abfallwirtschaft oder im Büro für Nachhaltigkeit angefordert werden.

Link zum „Augsburger Kinderrundfunk“:



BLICKFANG DER AUSSTELLUNG: DAS KLO

Die Grüne Klimareihe

Let’s talk about climate!

Was ist der aktuelle Stand bei der Solarpflicht in Augsburg und wie gelingt die Wärmewende? Wie können wir uns auf Hitzewellen vorbereiten und dabei verwundbare Gruppen besonders gut schützen? Und was sind eigentlich Klimahecken? Nach unserem Expert*innenhearing zur Klimastudie im Dezember 2021 haben wir uns auch im ersten Halbjahr 2022 intensiv mit dem großen Gegenwarts- und Zukunftsthema ”Klimagerechtigkeit” befasst. Unsere Stadträt*innen haben sich im Rahmen einer interdisziplinären Veranstaltungsreihe mit verschiedenen Expert*innen zu spannenden Aspekten in diesem Kontext ausgetauscht. Dabei haben wir viele für unsere politische Arbeit sehr relevante Einblicke gewonnen, die wir gerne mit euch teilen wollen. Die einzelnen Fachdialoge sind in diesem Beitrag kurz zusammengefasst und können über die QR-Codes in voller Länge angeschaut werden.

NICOLAS LIEBIG UND PETER RAUSCHER IN EINER FELDHECKE, DIE KÜRZLICH AUF STOCK GESETZT WURDE.

KLIMAHECKEN

“In ganz Mitteleuropa geht durch Winderosion so viel Oberboden verloren, dass man die Stadt Berlin jedes Jahr um einen Meter tiefer setzen könnte.”

Ein Traktor fährt über ein Feld, hinter sich eine riesige Staubwolke - ein mittlerweile typischer Anblick, der von ausgezehrten, trockenen Böden zeugt. Die drohende Klimakrise gefährdet durch trockene Sommer und eine deutliche Zunahme von Extremwetterereignissen mit heftigen Stürmen und Starkregen unsere Böden und damit die Ernährungssicherheit. Die fruchtbaren Bestandteile des Oberbodens werden verweht oder weggespült. In Augsburg betrifft das z.B. die sehr fruchtbaren Lößböden auf dem Hochfeld. Feld- und Flurhecken können Abhilfe schaffen. Nicolas Liebig vom Landschaftspflegeverband Stadt Augsburg erläutert uns die Potenziale von Klimahecken im Kontext Klimaresilienz und Klimaschutz.

Dabei muss erstmal geklärt werden, was eigentlich unter einer “Klimahecke” zu verstehen ist. Damit sind nämlich nicht die Thujahecken gemeint, die in vielen Gärten als Sichtschutz dienen, sondern fünf bis zehn Meter breite Hecken aus heimischen Arten wie Schlehe, Weißdorn oder Pfaffenhütchen, die etwa am Rand von Äckern oder entlang von Fließgewässern wachsen. Solche Feld- und Flurhecken wurden bereits im Mittelalter gepflanzt - u.a. um Böden vor Erosion zu schützen. Im Zuge des Flurneuordnungsverfahrens bzw. der Flurbereinigung in den 80er Jahren wurden viele dieser auch für den Wasserhaushalt und die Artenvielfalt wertvollen Strukturen beseitigt - mit verheerenden ökologischen Folgen.
Feld- und Flurhecken sind also wichtig für den Artenschutz und können den Folgen der Klimakrise entgegenwirken, indem sie einen positiven Einfluss auf den Wasserhaushalt und den Bodenerhalt haben. Somit spielen sie eine wesentliche Rolle für eine klimaresiliente Gestaltung der Landwirtschaft. Sie leisten darüber hinaus aber auch einen höchst wertvollen Beitrag zum Klimaschutz, denn sie binden große Mengen CO_2. Neue Untersuchungen des Thünen-Instituts (Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei) haben ergeben, dass ein Hektar Hecke fast ebenso viel CO_2 speichert wie ein Hektar Wald! Im Hinblick auf die Flächenverfügbarkeit sind Kimahecken demnach eine sehr gute Alternative. Insbesondere die Wurzelberiche mit hohen Humusanteilen stellen eine relevante CO_2-Senke dar. Die oberirdischen Teile werden zudem regelmäßig stark zurückgeschnitten und können anschließend thermisch verwertet werden - z.B. in der Biomasse-Heizanlage im Botanischen Garten in Augsburg. Als regenerative Fernwärmequelle ist der Heckenschnitt ein Baustein der dringend notwendigen Wärmewende.

Der Landschaftspflegeverband Stadt Augsburg setzt sich aktiv für mehr Heckenpflanzungen und Pflegemaßnahmen ein. Die Grüne Stadtratsfraktion unterstützt diese Entwicklung und hat den Punkt deshalb in das grün-schwarze Antragspaket “Klimaschutz 2030 plus” aufgenommen. Darin veranlassen wir die Stadtverwaltung u.a. zu prüfen, wo im Stadtgebiet ein Klimahecken-Pilotprojekt umgesetzt werden könnte. Wir bleiben dran!

PETER RAUSCHER, FRAKTIONSVORSITZENDER UND UNSER SPRECHER FÜR UMWELT- UND NATURSCHUTZ, KLIMASCHUTZ, NACHHALTIGKEIT UND ARTENSCHUTZ, IM GESPRÄCH MIT DEM VORSITZENDEN, DES LANDSCHAFTSPFLEGEVERBANDS STADT AUGSBURG NICOLAS LIEBIG.

Hier könnt ihr euch das Gespräch zur Klimahecke in voller Länge anschauen:

URBANE KLIMARESILIENZ

"Man muss zuhören und überlegen, wie man nicht nur für partielle Bevölkerungsteile Lösungen findet!"

Die Klimakrise wirft ihren Schatten schon voraus. Stark versiegelte städtische Räume sind besonders betroffen, denn sie heizen sich stärker auf als die Umgebung und sind besonders anfällig für Hochwasserereignisse. Wie können wir hier in Zukunft (über)leben? Wir müssen alles daran setzen, das Ausmaß des Kimawandels zu begrenzen, und uns zugleich auf veränderte klimatische Bedingungen einstellen. Tragfähige Anpassungsstrategien können nur gefunden werden, wenn wir unser gesammeltes Wissen zusammentragen und verschiedene Perspektiven berücksichtigen. Diesen Anspruch erfüllt das neue interdisziplinäre Zentrum für Klimaresilienz (ZfK) der Uni Augsburg. Geographie, Jura, Wirtschaft usw. - hier werden ganz unterschiedliche Konzepte aus verschiedenen Fachbereichen zusammengedacht, um die besten Lösungen zu finden. Prof. Dr. Markus Keck befasst sich seit 2021 in diesem Gefüge mit urbaner Klimaresilienz und gibt uns spannende Einblicke in seinen Forschungsbereich und in die Arbeit am ZfK.
Die Wissenschaftler*innen am Zentrum entwickeln sowohl auf lokaler wie auch auf globaler Ebene ganzheitliche und handlungsorientierte Strategien zur Bewältigung der Klimakrise. Wie können wir den unabwendbaren Klimawandelfolgen begegnen? Oft sind komplexe Abwägungen notwendig. So sind beispielsweise nicht alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen vom Klimawandel betroffen. Ältere Menschen, aber auch Kinder, leiden tendenziell mehr unter Hitze. Daher muss zunächst geschaut werden, wo sich im Stadtgebiet Einrichtungen wie Seniorenheime oder Kinsertagesstätten befinden. Dort sollte dann mit geeigneten Maßnahmen wie Begrünung angesetzt werden.

Ein innovativer Ansatz im Kontext urbaner Klimaresilienz ist das Prinzip "Schwammstadt". Ein Problem stark versiegelter Räume besteht darin, dass bei Starkregenereignissen, die sich infolge des Klimawandels häufen, innerhalb kurzer Zeit beachtliche Wassermengen durch die Stadt rauschen und mitunter große Schäden anrichten. In einer Schwammstadt wird das Wasser wie in einem Schwamm zurückgehalten und wird anschließend gezielt wieder ausgeleitet, um Dürren im Umland zu vermeiden.
Auch klimaresiliente Ernährungssysteme spielen eine entscheidende Rolle, denn globale Lieferketten und Monopole erhöhen die Vulnerabilität. Dürren und Stürme können Erträge vernichten und die Lebensmittelversorgung empfindlich beeinträchtigen! Lösungsansätze laufen darauf hinaus, Regionalität zu stärken und kleinräumige Wirtschaftskreisläufe zu fördern. Das umfasst auch Ideen wie Foodsharing und geht Hand in Hand mit Partizipationsprozessen.
Alle Bürger*innen in ihren unterschiedlichen Lebensrealitäten abzuholen und mitzunehmen ist eine grundlegende Voraussetzung, wenn wir wirklich klimaresilient werden wollen.

Im Mai hat unser Umwelt- und Klimareferent Reiner Erben übrigens ein Klimawandelanpassungskonzept (KASA) für die Stadt Augsburg vorgelegt, das lokale Strategien und Klimawandel-Anpassungsmaßnahmen bündelt.

SABRINA KOCH, MITGLIED IM UMWELTAUSSCHUSS DER GRÜNEN STADTRATSFRAKTION UND IM KLIMABEIRAT DER STADT AUGSBURG, IM GESPRÄCH MIT MARKUS KECK, INHABER DES LEHRSTUHLS FÜR URBANE KLIMARESILIENZ AN DER UNIVERSITÄT AUGSBURG

Unter diesem Link könnt ihr euch die Broschüre zum Klimawandelanpassunskonzept runterladen:

Hier könnt ihr euch das Gespräch zu urbaner Klimaresilienz in voller Länge anschauen:

Durchschnittlich 11.000 kg CO_2e* verursacht jeder Mensch in Deutschland jährlich. 730 kg davon entfallen auf die Infrastruktur (z. B. Wasserversorgung oder Krankenhausbetrieb). 1500 kg wären gerade noch so im klimagerechten Rahmen. Der Augsburger Stadtrat hat am 25. Januar 2021 ein CO_2-Restbudget von 9,7 Mio. t für die Stadt Augsburg beschlossen. Dieser Wert wurde vom Klimabeirat errechnet und entspricht der Menge, die der Stadtbevölkerung anteilig noch zur Verfügung steht, um die Pariser Klimaziele zu erreichen.

* Damit sind CO_2-Äquivalente gemeint. Alle Gewichtsangaben auf dieser Seite beschreiben die Menge an CO_2e.

MOBILITÄT

WOHIN GEHT DIE REISE? UND VOR ALLEM: WIE KOMMST DU ANS ZIEL UND WIEDER ZURÜCK?

mit einem Flug von Augsburg nach Bangkok verursachst du 5688 kg

von Augsburg nach Berlin 317 kg

mit dem Fernbus 32 kg

mit der Bahn 50 kg

mit dem Auto 173 kg

Fahrradzählstation in der Konrad-Adenauer-Allee

Du zählst heute 3 390 424 245 dieses Jahr

Die 86 Straßenbahnen der swa fahren alle CO_2-neutral mit 100% Ökostrom und legen im Jahr ungefähr 4,3 Mio. km zurück. Sie sparen ca. 9000 t!

ohne Pauschale 2,80 €

1,80 €

2,60 €

4,20 €

Preise pro Stunde

+ je eine Kilometerpauschale von 0,24 € und dazu 7 € monatliche Grundgebühr pro Privatkund*in.

CARSHARING IST EINE ECHTE ALTERNATIVE ZUM EIGENEN AUTO!

Du hast mit dem swa-Angebot die Wahl zwischen 270 Fahrzeugen, verteilt auf mehr als 100 Standorte im Stadtgebiet.

Das Auto verursacht übrigens nicht nur sehr hohe CO_2-Kosten, sondern du bist damit auch ziemlich teuer unterwegs!

SWA-RAD:

1 € / 15 Minuten

15 € / ein Tag

Die Augsburger Busflotte aus 88 Bussen fährt CO_2-neutral mit Biogas.

WIR HABEN JA WOHL NE SCHRAUBE LOCKER ... HANDELN STATT DURCHDREHEN!

DURCHSCHNITTLICHE LAUFENDE KOSTEN FÜR VERSCHIEDENE FORTBEWEGUNGSMITTEL:

- ÖPNV-Jahresticket im Innenraum: 690 €
- ÖPNV-Jahresticket für Azubis: 365 €
- Auto: ca. 1060 € für Steuer, Versicherung und Wartung ohne Sprit und Parkplatzkosten
- Fahrrad / Lastenrad: ca. 100 € für Wartung ohne Stromkosten für die Akkuladung

300 kg kannst du einsparen, wenn du die Raumtemperatur um 1 °C reduzierst.

Auch deine Ernährung ist ein Klimafaktor:
- rein regionale Ernährung spart 180 kg
- vegane Ernährung spart 700 kg
- bio spart 100 kg

→ Am besten also saisonales Bio-Gemüse aus der Region einkaufen. Lecker!

Und alles verwerten! Keine Lebensmittel wegzuwerfen spart 370 kg! Hier sind Initiativen wie foodsharing Gold und Geld wert, denn sie sparen nicht nur CO_2, sondern entlasten auch den Geldbeutel!

Für den Wirtschaftsraum Augsburg wurde 2012 ein Potenzial von 70 Windkraft-Anlagen ermittelt. Auch im Augsburger Stadtteil Inningen könnte eine Anlage stehen und vor Ort grüne Energie erzeugen!

Die Stadtwerke versorgen bereits alle Privathaushalte mit Ökostrom.

Das Solarenergiepotenzial der Stadt Augsburg liegt ungefähr bei 325 Mio. kWh Strom und 340 Mio. kWh Wärme pro Jahr! Momentan werden aber erst 10 – 15% genutzt. Hier ist also noch viel Luft nach oben! Deshalb hat der Stadtrat am 31.03.2022 eine Solarpflicht für Gebäude in Augsburg beschlossen.

JEDEN MORGEN EIN COFFEE TO GO?

Gerne! Aber bitte im nachhaltigen Becher. Damit sparst du 40 kg!

In Augsburg gibt es z. B. ReCup und neuerdings auch eine nachhaltige Lösung für Kaltgetränke: der Augsburger Becher – ein Beitrag der Stadt zur „Low Waste City“

Einen Baum zu pflanzen kompensiert 60 kg. 2021 hat die Stadt Augsburg 571 Bäume gepflanzt. Davon viele Arten, die mit Hitze und Trockenheit besser zurechtkommen als die üblichen Stadtbäume – z. B. Blauglockenbäume

MUSS ES WIRKLICH NEU SEIN?

Check mal die Gebrauchtwarenläden in Augsburg! z. B. Contact oder Diverses.

HECKEN

binden wegen ihrer riesigen Oberflächen übrigens ungefähr so viel CO_2 wie ein Wald mit gleicher Grundfläche.

WILLST DU WISSEN, WIE UND WO DU ZUHAUSE ENERGIE SPAREN KANNST?

Dann lass dich doch mal kostenlos beraten – z. B. bei der unabhängigen städtischen Energieberatung!

KONSUM

BAUEN & WOHNEN

GRÜNE FRAKTION AUGSBURG

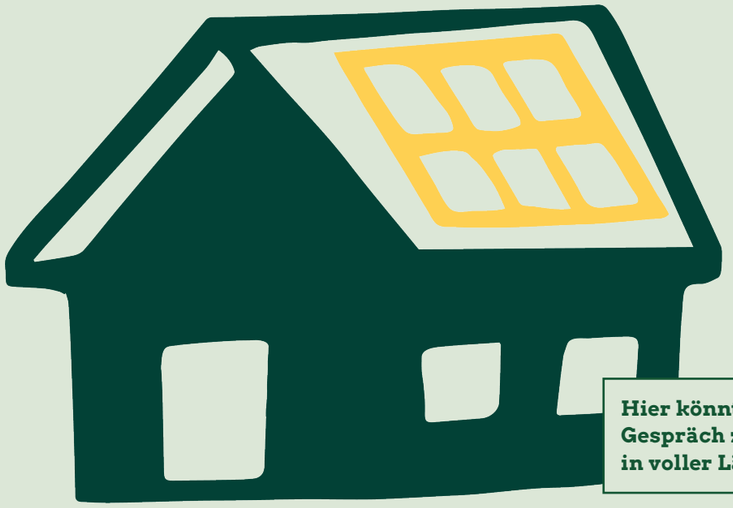
SOLARPFLICHT - UND JETZT?

"Wenn selbst in der ewigen Stadt Rom Solarmodule nicht stören, wieso sollten sie dann in Augsburg keinen Platz auf den Dächern finden?!"

Augsburg hat ein Solarenergiepotenzial von rund 325 Mio. kWh Strom und 340 Mio. kWh Wärme pro Jahr - das sind beachtliche Zahlen! Dieses Potenzial müssen wir ausschöpfen, wenn die Energiewende vor Ort gelingen soll. Inwieweit kann eine Solarpflicht den Ausbau fördern? Und was gilt es dabei zu beachten?

2021 wurde im Stadtrat ein Grundsatzbeschluss zur Solarpflicht verabschiedet, der in erster Linie städtische Liegenschaften und Tochtergesellschaften aber auch Privatpersonen betrifft, indem er sich auf die Ausgestaltung künftiger Bauleitplanungen und städtebaulicher Verträge auswirkt. In einigen Monaten folgt ein Ausführungsbeschluss, der das Verfahren genauer regeln und zum Beispiel festlegen wird, wie viel Dachfläche mit Solarmodulen belegt werden muss, um eine gute Ausbeute an Sonnenenergie zu erzielen. In Marburg wurde schon 2010 eine Solarpflicht eingeführt. Die Marburger Solarpflicht schreibt vor, dass solar gebaut werden muss, wo es möglich und verhältnismäßig ist. Grundsätzlich muss bei der Sanierung oder Modernisierung von Dächern oder Heizungsanlagen durch eine*n Architekt*in oder eine*n Handwerker*in geprüft werden, ob eine Photovoltaik-Anlage installiert werden kann bzw. ob der Nutzen den Aufwand rechtfertigt. Dabei können verschiedene Förderprogramme auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene parallel in Anspruch genommen werden. Bei allen neuen Bebauungsplänen müssen mindestens 30% der Dachflächen solar genutzt werden. Das Marburger Modell ist eine Erfolgsgeschichte und spielt inzwischen in der "Solarbundesliga" - als nördlichste Kommune mit dem stärksten Photovoltaik-Zubau pro Kopf.

DR. STEFAN WAGNER VOR DER AGRI-PHOTOVOLTAIKANLAGE DER FIRMA DOPPELERNTE IN ALTHEGNENBERG



Hier könnt ihr euch das Gespräch zur Solarpflicht in voller Länge anschauen:

Für den Architekten Andreas Matievits ist es wichtig, dass nicht nur über die Gewinnung und Nutzung von Energie, sondern vor allem auch über die Reduzierung des Energieverbrauchs nachgedacht wird. Mit Blick auf Solarenergie ist für ihn nicht so sehr die Quantität der Anlagen, sondern v.a. die Qualität der Standorte entscheidend. Aus seiner Sicht ist es kein Gewinn, wenn wahllos und ohne Rücksicht auf das Erscheinungsbild überall Solarmodule installiert werden (müssen) – egal, wie viel Ertrag am jeweiligen Standort erzielt werden kann. Er plädiert deshalb dafür, dass eine Solarpflicht nur dann greifen soll, wenn eine Mindestdachfläche vorhanden ist. Darüber hinaus sollten auch Architekt*innen verstärkt in politische Gestaltungsprozesse einbezogen werden und die Entwicklung baurechtlicher Vorgaben begleiten. Neben den Architekt*innen spielen auch Handwerker*innen eine Schlüsselrolle, denn ob sich ein*e Bauherr*in für oder gegen eine Photovoltaikanlage entscheidet, hängt maßgeblich davon ab, was die beteiligten Fachleute ihm / ihr raten. Folglich ist es ganz entscheidend, diese Gruppen zu beteiligen und für den Solarausbau zu gewinnen. Und schließlich müssen auch die Denkmalschutzbehörden mitgenommen werden, denn eines ist klar: der nötige Zuwachs an Solaranlagen wird das Erscheinungsbild unserer Städte verändern – insbesondere in historischen Stadtteilen. Franz Kahle ist davon überzeugt, dass der Charme der Städte trotzdem erhalten bleibt und für jeden Einzelfall gute Lösungen gefunden werden können.

Gute Lösungen sind mit Blick auf den gesamten Lebenszyklus gefragt. Nach ein bis zwei Jahren hat ein Solarmodul so viel Energie erzeugt wie zu seiner Herstellung nötig war. Die Laufzeit beträgt i.d.R. 30 bis 40 Jahre. Bislang fehlt jedoch ein funktionierendes Recycling-System. Hier besteht dringender Handlungsbedarf, denn bald werden große Mengen an Photovoltaik-Schrott anfallen. Nur wenn wir ganzheitlich nachhaltig agieren, können wir unseren Lebensstandard halten. Für Andreas Matievits ist es elementar wichtig, bis zum Schluss zu denken und auch diesen Aspekt in einer Augsburger Solarpflicht zu verankern.

DR. STEFAN WAGNER, ENERGIEPOLITISCHER SPRECHER DER GRÜNEN STADTRATSFRAKTION, IM GESPRÄCH MIT FRANZ KAHLE, EHEM. GRÜNER BÜRGERMEISTER DER STADT MARBURG, UND ANDREAS MATIEVITS VOM KÖNIGSBRUNNER ARCHITEKTURBÜRO 17A ARCHITEKTUR

KLIMAPROTEST

“Der Aktivismus wird stärker werden, weil wir eine Klimakatastrophe haben, die uns einholt!”

„KEEP OUR OCEAN COOL” - „WO TEMPO-LIMIT?” - „ACT NOW!” - rund 1000 Menschen sind zum letzten globalen Klimastreik am 25. März 2022 durch Augsburg gezogen. Unter ihnen war auch der Klimaaktivist Louis Franke. Die Augsburger Klimagerechtigkeitsbewegung ist laut, kreativ und beharrlich. Vor über zwei Jahren haben Aktivist*innen auf dem Fischmarkt neben dem Rathaus ihre Zelte aufgeschlagen. Sie fordern eine konsequente Klimapolitik im Sinne der Pariser Klimaziele. Franziska Wörz und Louis Franke diskutieren in diesem Klimagespräch über die Bedeutung von Klimaprotest für unsere Demokratie.

Louis Franke engagiert sich bei Students for Future und im Klimacamp. Das Klimacamp ist sichtbarer Ausdruck von Unzufriedenheit mit der aktuellen Klimapolitik und zugleich eine Einladung an alle, sich über Klimagerechtigkeit auszutauschen. In der Stadtgesellschaft wird das Klimacamp sehr unterschiedlich bewertet. Die einen finden den Protest in dieser Form richtig und wichtig und bewundern das beachtliche Durchhaltevermögen der Klimacamper*innen, die anderen unterstellen erpresserische Absichten und stören sich an seinem Erscheinungsbild. Und zwischen den einen und den anderen gibt es zahlreiche weitere Stimmen in unterschiedlichen Tonlagen. Die häufig geäußerte Kritik an der Optik hält Louis Franke allerdings für vorgeschoben, um sich mit den wesentlichen Fragen nicht befassen zu müssen. Auf jeden Fall fördert das Klimacamp den lebendigen Diskurs zum Thema “Klimagerechtigkeit”, der für eine funktionierende Demokratie essenziell ist! Dabei spielt auch Beteiligung eine zentrale Rolle. Sie kann Menschen dazu bringen sich für ihre Umwelt verantwortlicher zu fühlen und im eigenen Umfeld aktiv zu

FAHRRADDEMO „KIDICAL MASS” AM 15.05.2022

werden - nach dem Motto „think global, act local”. Die Klimakrise ist nur gemeinsam zu stemmen. Viele Menschen müssen gemeinsam Verantwortung übernehmen und ihrerseits als Multiplikator*innen vielleicht weitere Personen dazu bringen, Verantwortung übernehmen zu wollen. Die Stadt kann solche Entwicklungen gezielt unterstützen, indem sie Partizipation ermöglicht. Dabei ist es wichtig, dass die Bürger*innen sich mit ihren individuellen Kompetenzen einbringen und schließlich auch Effekte sehen können.

Der Klimaprotest, v.a. im Klimacamp, verlangt den Aktivist*innen einiges ab. Gleichzeitig kann er ihnen aber auch etwas zurückgeben. Neben dem guten Gefühl, gemeinsam mit anderen etwas zu bewirken, lernen sie einen zwischenmenschlichen Umgang jenseits von Konkurrenzdenken und Leistungsdruck kennen und erleben stattdessen Solidarität mit marginalisierten Gruppen. Es ist schön zu sehen, dass ein anderes Miteinander möglich ist!

Für uns GRÜNE ist der Klimaprotest ein elementarer Baustein auf dem Weg in eine CO_2-neutrale, klimagerechte Zukunft. Deshalb freuen wir uns auch sehr, dass das Klimacamp den Augsburger Zukunftspreis 2021 gewonnen hat! Außerdem setzen wir uns dafür ein, dass allen Augsburger Klimaaktivist*innen ein gemeinsamer Raum für ihr Engagement zur Verfügung gestellt wird. Darüber hinaus haben wir beantragt, dass ein Konzept zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen entwickelt und umgesetzt werden soll, denn schließlich hat diese Gruppe kaum Mitspracherechte, ist aber am stärksten von den Folgen des Klimawandels betroffen.

FRANZISKA WÖRZ, SPRECHERIN FÜR GLEICHSTELLUNG UND FRAUENPOLITIK DER GRÜNEN STADTRATSFRAKTION, IM GESPRÄCH MIT DEM AUGSBURGER KLIMAAKTIVISTEN LOUIS FRANKE

PROTESTAKTION AUF DER KARLSTRASSE AM 29.05.2022

Hier könnt ihr euch das Gespräch zum Klimaprotest in voller Länge anschauen:

KOMMUNALE WÄRMEWENDE

“Wir sitzen in München auf einem Schatz - das ist die Geothermie”

Wärme ist laut Heinrich Böll Stiftung “der schlafende Riese der Energiewende”. In der Tat entfällt knapp die Hälfte des Energiebedarfs in Deutschland auf Heizung, Warmwasser und Prozesswärme. Ohne erfolgreiche Wärmewende ist eine klimagerechte Zukunft folglich nicht denkbar. Auch die Augsburger Klimastudie hat ergeben, dass einer der zentralen Hebel, um unsere Klimaziele erreichen zu können, in diesem Bereich zu verorten ist.

Die Stadt München will ihre Wärmeversorgung bis 2035 klimaneutral gestalten und konnte auf diesem Weg bereits wichtige Erfolge erzielen. Eine umfassende Studie (“Klimaneutrale Wärme München 2035”) aus dem Jahr 2021 hat unter Berücksichtigung der Erfahrungen anderer Großstädte Erfolgsfaktoren definiert. Abgestimmt auf konkrete Bedarfe, Potenziale und Rahmenbedingungen vor Ort konnten so mögliche Lösungspfade für München entwickelt werden. Im Januar 2022 hat der Münchner Stadtrat daraufhin einen Grundsatzbeschluss gefasst, der mehr als 250 Maßnahmen zur Reduzierung der CO_2-Emissionen beinhaltet, wobei die Wärmewende eine entscheidende Rolle spielt. Auch für Augsburg wollen wir eine CO_2-neutrale Wärmeversorgung erreichen. Christine Kamm hat sich für dieses Klimagespräch mit Mona Fuchs und Dominik Krause über die kommunalen Aufgaben für die Wärmewende ausgetauscht.

Ein enormes Potenzial ist im Bereich “Fernwärme” vorhanden. Dabei geht es sowohl um den Netzausbau als auch um die Wärmequellen. Derzeit sind in Augsburg lediglich etwa 20% der Haushalte (in absoluten Zahlen: ca. 35.000) an das Fernwärmenetz angeschlossen. Dieser Anteil soll verdoppelt werden. Momentan stammt der überwiegende Teil der Fernwärme noch aus nicht-regenerativen Quellen (aktuell rund 65%) - v.a. aus der Abwärmebei der Verbrennung von Abfall, der zur Hälfte biogen und somit klimaneutral ist, sowie aus Biomasse und Erdgas. In München bezieht schon rund jeder dritte Haushalt Fernwärme, aber auch dort bislang nur zu ca. 20% aus regenerativen Quellen. Dieser Anteil soll nun kontinuierlich gesteigert werden, denn die geologischen Bedingungen in München sind ausgesprochen günstig und erlauben eine Nutzung von Erdwärme - also Geothermie. Dafür muss allerdings erst das unterirdische Dampfnetz für Heizwasser ertüchtigt werden, was einen großen baulichen Aufwand darstellt. Ein neues Geothermie-Kraftwerk ist gerade in Planung. Einige Hürden sind also noch zu überwinden, aber der Aufwand lohnt sich! In Augsburg ist eine Nutzung von Erdwärme nur in sehr begrenztem Maße möglich und kann aus geologischen Gründen keinen entscheidenden Beitrag zur Wärmewende leisten. Hier setzen wir eher auf den Bau weiterer Biomassekraftwerke (konkrete Pläne liegen bereits vor) sowie auf den Einbau zusätzlicher Wärmepumpen. Die Stadtwerke forcieren einen Fernwärmeanteil aus regenerativen Quellen von 65% bis 2027 und von 75% bis 2031. Es wird sich also einiges tun in den nächsten Jahren!

Dennoch werden auch in Zukunft nicht alle Gebäude mit Fernwärme versorgt werden können. Gute klimagerechte Alternativen sind Wärmepumpen sowie Kalt- und Nahwärmenetze im Quartier. Stück für Stück müssen Quartierslösungen entwickelt und umgesetzt werden. Photovoltaik-Anlagen auf unseren Dächern können den hierfür erforderlichen Strom bereitstellen. Auch die Stadt München setzt auf Photovoltaik und hat dafür ein innovatives Konzept entwickelt, das bei den Münchner*innen gut ankommt: die “M-Solar Sonnenbausteine”. Hier haben Personen ohne eigenes Dach die Möglichkeit, in PV-Anlagen auf fremden Dächern zu investieren oder können, wenn ein eigenes Dach vorhanden ist, aber Investitionsmittel fehlen, den Stadtwerken dieses Dach zur Verfügung stellen. Insgesamt gibt es auf Münchner Dächern ein riesiges Potenzial für solare Nutzung (derzeit werden 80-85 MW von möglichen ca. 1500 MW bei einem jährlichen Zubau von 10% erzeugt). Die Photovoltaik-Dachagentur koordiniert unterschiedliche Interessen und kann als zentrale Anlaufstelle verstanden werden - etwa für jene, die ihre Dachflächen zur Verfügung stellen möchten. Entscheidend ist, dass die unterschiedlichen Optionen und Angebote sich nicht kannibalisieren, sondern dass alle möglichen Synergien effektiv genutzt werden.

Eine zügige und konsequente Umstellung auf regenerative Quellen ist nicht zuletzt vor dem Hintergrund der aktuellen weltpolitischen Lage dringend geboten! Die Potenziale sind allerdings nicht unendlich und es ist ebenso erforderlich, auch beim Verbrauch anzusetzen, denn am nachhaltigsten ist die Energie, die wir gar nicht erst erzeugen müssen. Hohe energetische Standards bei Neubauten sowie eine energetische Sanierung im Bestand spielen dabei eine Schlüsselrolle. In Augsburg haben wir mit dem Augsburger Energiestandard, der 2021 durchgesetzt werden konnte, einen Meilenstein erreicht! Auch in München konnte in diesem Bereich einiges bewegt werden. Für Neubaugebiete beispielsweise wurde KfW 40 als energetischer Mindeststandard festgelegt. Um insgesamt die Sanierungsrate zu erhöhen, sind Beratungsleistungen (z.B. Energiekarawane in Augsburg) und Förderprogramme zielführend. In München gibt es zusätzlich zur “Bundesförderung für effiziente Gebäude” ein “Förderprogramm Energieeinsparung” (FES), das von städtischen Wohnbaugesellschaften ebenso in Anspruch genommen werden kann wie von Firmen und Privatpersonen. Darüber hinaus bietet das Münchner “Bauzentrum”, angesiedelt im Referat für Klima- und Umweltschutz, Beratungsleistungen (insbesondere für Fachpersonen) an, die sehr gut angenommen werden. Nicht selten stellt sich dabei heraus, dass Investitionen sich auch finanziell bezahlt machen. Dennoch ist die Wärmewende in Augsburg wie in München eine Mega-Aufgabe, die erhebliche Fördermittel von Bund und Land benötigt.

Ausschlaggebend ist, dass wir den nicht-regenerativen Pfad endgültig verlassen und z.B. keine Gasanschlüsse mehr in Neubaugebiete legen, wenn diese auch an das Fernwärmenetz angeschlossen werden könnten. Dazu haben wir in Augsburg im Dezember 2021 einen entsprechenden Grundsatzbeschluss gefasst. Wir werden den Weg konsequent weiterverfolgen und euch auf dem Laufenden halten.

CHRISTINE KAMM, BAUPOLITISCHE SPRECHERIN DER GRÜNEN STADTRATSFRAKTION IN AUGSBURG, IM GESPRÄCH MIT MONA FUCHS UND DOMINIK KRAUSE, VORSITZENDE DER GRÜNEN STADTRATSFRAKTION DER STADT MÜNCHEN

Hier könnt ihr euch das Gespräch zur Wärmewende in voller Länge anschauen:

Auf die Plätze, fertig, nachhaltig!

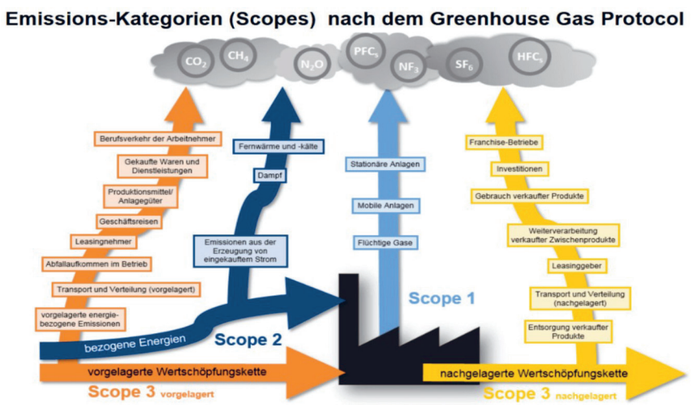
Klimagerechte Kanu-WM und andere Initiativen für mehr Nachhaltigkeit im Sport

Ausbeutung von Arbeitsmigrant*innen im Vorfeld der Fußball-WM in Katar, Olympische Image-Spiele in China, wo staatliche Menschenrechtsverletzungen an der Tagesordnung sind - Sportgroßveranstaltungen geraten häufig wegen schlimmer Verfehlungen in Verruf und haben zudem oftmals desaströse Folgen für die Umwelt. Dass es auch anders geht, zeigt Augsburg mit der Kanu-WM 2022. Unser Grüner Sportreferent Jürgen K. Enninger hat sich sehr dafür ins Zeug gelegt, dass die Veranstaltung Bestnoten in der Kategorie "Nachhaltigkeit" erzielt. Generell versuchen wir in Augsburg, die gesamte Sportlandschaft und alles, was damit verbunden ist, nachhaltiger und klimagerechter zu gestalten. Da sind kreative Lösungen gefragt! Hier eine Bilanz, was wir bereits erreicht haben und wo noch Luft nach oben ist.

Über die Erfolge und Erfordernisse im Sport haben sich unser Grüner Sportreferent Jürgen K. Enninger und unser sportpolitischer Sprecher Serdar Akin ausgetauscht.

Serdar Akin: Lieber Jürgen, genau 50 Jahre nach der Olympiade kommt wieder ein großes Kanu-Turnier nach Augsburg. Ich freue mich riesig darauf! Gerade nach der Corona-Zeit wird das wohl einer der wichtigsten Eisbrecher im Bereich des Sports sein, der die Menschen wieder zum Aktivwerden und Mitfiebern animieren wird. Was bedeutet das Turnier für dich?

Jürgen Enninger: Ich freue mich wahnsinnig auf dieses Event! Seit den Olympischen Spielen von 1972 wird der Eiskanal vom Breitensport bis zum höchsten Spitzensport nachhaltig genutzt. In dieser Zeit gab es hier bereits zwei Weltmeisterschaften (1985 und 2003), ebenso zahlreiche Weltcup-Veranstaltungen, Europameisterschaften und Nationale Meisterschaften. Augsburg ist die Heimat von vier Olympiasieger*innen im Kanusport! Das kann sich doch sehen lassen! Dass die Kanuslalom-WM in diesem Sommer wieder am Eiskanal zu Gast sein wird, bedeutet mir sehr viel. Ich freue mich darauf, an sechs Tagen den internationalen Kanusport und seine Athlet*innen hier in Augsburg zu feiern. Ein breites und buntes kulturelles Rahmenprogramm wird die Kanut*innen und Gäste aus Augsburg und der ganzen Welt zusammenbringen, unterhalten und hoffentlich viel sportlichen und interkulturellen Dialog zwischen den Nationen ermöglichen.



DAS KULTURREFERAT UNTER DER LEITUNG VON JÜRGEN K. ENNINGER HAT DEN CO_2-RECHNER ERWORBEN, DER URSPRÜNGLICH VOM FESTIVAL-TEAM DES STADTJUGENDRING AUGSBURG FÜR DAS MODULAR FESTIVALL ENTWICKELT UND IN DIESEM RAHMEN AUCH BEREITS ERPROBT WURDE.

Serdar Akin: Ich weiß, dass dir der Aspekt Nachhaltigkeit bei diesem Großereignis von der ersten Sekunde an ein wichtiges Anliegen war. Was können sich die Leser*innen eigentlich darunter vorstellen? Was erwartet uns?

Jürgen Enninger: Der Olympiapark am Eiskanal ist seit 2018 Teil des Augsburger UNESCO Welterbes. Das ist ein Alleinstellungsmerkmal unter den aktiven Sportstätten und zugleich Verpflichtung. Daher soll die Kanu-Weltmeisterschaft so nachhaltig wie möglich geplant und umgesetzt werden und darüber hinaus auf die Problematik der weltweiten Wasserknappheit aufmerksam machen. Zusammen mit der Hochschule Augsburg und dem Büro für Nachhaltigkeit der Stadt Augsburg wurde speziell für die Kanu-WM ein Nachhaltigkeitskonzept erarbeitet und unter anderem versucht, in der gesamten Organisationskette die Emissionen von schädlichen Treibhausgasen so gering wie möglich zu halten. Ein CO_2-Rechner, den wir extra vom Stadtjugendring erworben haben, wird die entstandenen Emissionen genau messen. Nach der Kanu-WM sind dann verschiedene Kompensationsmaßnahmen geplant. Bei der Erarbeitung des Nachhaltigkeitskonzeptes spielen unter anderem Themen wie ein nachhaltiges Verkehrskonzept, verschiedene Mehrwegsysteme wie der "Augsburger Becher", der hier erstmals erprobt wird, regionale Anbieter in den Bereichen Bewirtung und Dienstleistungen und der Einsatz von energieeffizienter Technik eine zentrale Rolle. Übrigens: In den Tickets zur Kanuslalom-WM ist bereits das Ticket für den Nahverkehr (Bus und Bahn) enthalten.

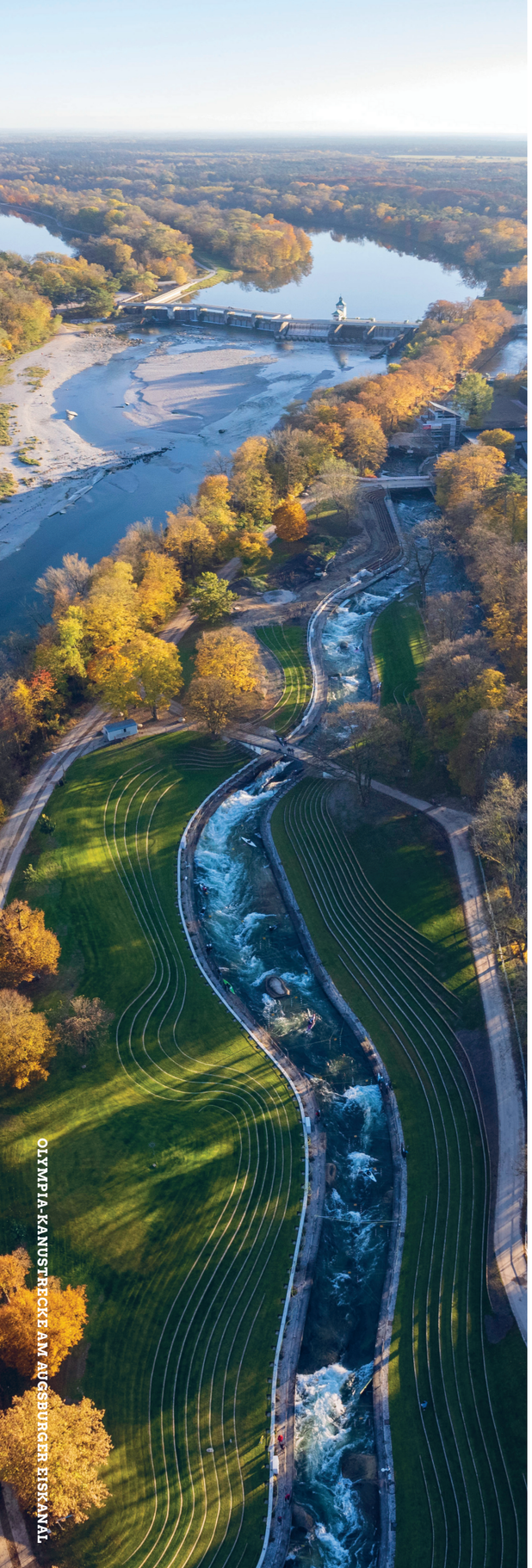
JÜRGEN K. ENNINGER UND SERDAR AKIN MIT DEM NEUEN AUGSBURGER BECHER - EIN MEHRWEG-TO-GO-BECHER FÜR KALTGETRÄNKE, DER VOM UMWELTREFERAT ENTWICKELT WURDE UND BEI DER KANU-WM ERSTMALS ZUM EINSATZ KOMMT.

SERDAR AKIN, SPRECHER FÜR INTEGRATION, INTERKULTUR, SPORT, HOCHSCHULE UND EINE-WELT

JÜRGEN K. ENNINGER, REFERENT FÜR KULTUR, WELTERBE UND SPORT

Serdar, hast Du nicht kürzlich einen Prüfantrag initiiert, wo es genau um das Thema Erreichbarkeit von Sportstätten und Vereinen mit Fahrrad, Bus und Bahn geht?

Serdar Akin: Exakt. Das war im Rahmen unseres Antragspakets "Klimaschutz 2030 plus". Insbesondere seitdem wir im letzten Jahr im Stadtrat ein Restbudget von 9,7 Mio. Tonnen CO_2 für Augsburg definiert haben versuche ich, in den Bereichen, die in der Grünen Stadtratsfraktion in meinen Verantwortungsbereich fallen, Ideen für kommunalpolitische Initiativen zu entwickeln. Für mich ist klar: Wenn wir die ambitionierten Klimaziele erreichen und somit unseren städtischen Beitrag zur globalen Klimagerechtigkeit leisten wollen, stehen alle politischen Ressorts in der Mitverantwortung. Schließlich gilt auch für uns Sportpolitiker*innen ein bekannter Satz in abgewandelter Form: „There is no sports on a dead planet!" Mir ist dabei zunächst ein Bild aus meiner Jugendzeit als Fußballspieler in einem Augsburger Verein eingefallen: Die elf Spieler einer Mannschaft werden von elf Müttern oder Vätern in elf Autos zum Samstagsspiel zur Sportstätte gefahren. Muss das sein? Wohl leider ja, wenn die Erreichbarkeit der Sportvereine bzw. Sportstätten mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur „Sportzeit", also meistens in den Abendstunden oder an Wochenenden, nicht ausreichend gegeben



OLYMPIA-KANUSTRECKE AM AUGSBURGER EISKANAL

ist. Deshalb soll nun genau geprüft werden, wie gut die Sportstätten und Sportvereine in unserer Stadt aktuell mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind. Dabei gilt es, den Fokus eben genau auf die Uhrzeiten und Wochentage zu legen, zu denen diese Orte stark frequentiert sind. Mir war wichtig, dass auch die Sportvereine bzw. Betreibenden dieser Sportstätten im Rahmen dieser Prüfung konsultiert und ihre Bedarfe abgefragt werden, denn eine langfristig tragfähige Klimapolitik sollte diejenigen mitnehmen, die von den Maßnahmen betroffen sind! Im zweiten Schritt gilt es dann darauf zu schauen, welche Maßnahmen ergriffen werden müssen, damit möglichst viele Menschen das Auto stehenlassen und mit Bus und Bahn zum Sport(event) fahren. Jeder Kilometer, der statt mit dem motorisierten Individualverkehr mit Bus und Bahn zurückgelegt wird, ist schließlich ein Gewinn für das Klima in unserer Stadt. Ich freue mich, wenn mit diesem Prüfantrag eine Verbesserung in die Wege geleitet wird. Jürgen, habt ihr im Sportreferat eigentlich auch Punkte wie “Photovoltaik auf den Dächern der Sportstätten” oder “Mehrweg im Sport” im Blick? Welchen Stellenwert hat der Klimaschutz im Sport?

Jürgen Enninger: Klimaschutz ist die Querschnittsherausforderung unserer Generation und muss also auch im Sport ihren Niederschlag finden. Viele Sportler*innen haben sich die nachhaltige Nutzung von Sportstätten schon selbst zur Aufgabe gemacht. Gerade am Eiskanal oder im Siebentischwald ist das Miteinander von Klimaschutz und Sport gängige Praxis. Dies spiegeln auch die Sportförderrichtlinien des Freistaates Bayern wider, die z.B. nachhaltiges Bauen in unserem Fall für Sportstätten ausdrücklich unterstützen. Uns als Augsburger Sportverwaltung ist es wichtig, diese Aufgabe nicht nur zu unterstützen, sondern fortlaufend an der Entwicklung nachhaltiger Lösungen zu arbeiten. Das gilt für Sportveranstaltungen selbst, wie z.B. der vorher genannten CO_2-Rechner für die Kanu-WM, aber umfasst z.B. auch eine Klima-Checkliste für Veranstaltungen. Darunter fallen zudem bauliche Maßnahmen, etwa die Sanierung der Erhard-Wunderlich-Sporthalle oder die Unterstützung von Vereinen bei der Verbesserung der Klimabilanz ihrer Bauten. Da gibt es auf jeden Fall noch genug Potenzial, das wir künftig nutzen und entwickeln können!

Mobilitätswende für Augsburg!

Klimafreundliche Mobilität in allen Lebensbereichen

Die Mobilitätswende ist in aller Munde und wir brauchen sie, um in Zukunft sicher, sauber und bezahlbar mobil zu sein. Die Mobilitätswende dient dem Ziel, das Klima, die Umwelt und die Natur zu entlasten und die ehrgeizigen städtischen Klimaschutzziele zu erreichen. Deshalb setzen wir GRÜNE im Augsburger Stadtrat auf klimafreundliche Mobilität in allen Lebensbereichen. Mobilität, auch ohne eigenes Auto, muss einfach möglich sein, sie muss bezahlbar sein und sie muss auch auf die Bedürfnisse und Anforderungen des Alltags ausgerichtet sein.

ÖPNV
Im Bereich des ÖPNV wurde mit der Einführung des 365-Euro-Tickets für Schüler*innen sowie für Auszubildende ein wichtiger, erster Schritt getan. Dieses Ticket hat eine hohe Nachfrage, denn es ermöglicht attraktive Mobilität im gesamten AVV-Gebiet. Wir GRÜNE haben in der Vergangenheit immer betont, dass es mit der Tarifreform im AVV nicht erledigt sein kann. Und so gibt es auch im AVV weitere Bestrebungen hin zu neuen Tarifen. Im Moment wird daran gearbeitet, das Firmenticket-Angebot zu reformieren, um die Zugangshürden für die Unternehmen zu reduzieren. Außerdem wird intensiv an der Einführung eines Homeoffice-Tickets gearbeitet, das die Strukturen der Arbeitswelt zeitgemäß aufgreift und sich für die Menschen lohnt, die nicht jeden Tag zur Arbeit pendeln, für die eine Streifenkarte aber auch zu teuer ist. Diese Weiterentwicklung der Tarife begleiten wir in den zuständigen Gremien und hoffen auf eine baldige Einführung. Immer wieder stellen wir fest, dass diese Prozesse oft sehr lange dauern. Das liegt auch daran, dass u.a. in den Gremien des AVV ein Einstimmigkeitsprinzip gilt und es nicht so einfach ist, die Interessen und Wünsche aller Beteiligten zusammenzuführen. Wir bleiben aber dran!

MATTHIAS LORENTZEN, SPRECHER FÜR WIRTSCHAFT, ÖFFENTLICHER NAHVERKEHR, ANTIRASSISMUS/ DEMOKRATIE

Digitalisierung
Die Zukunft der ÖPNV-Tarife aber liegt in den Möglichkeiten, die uns die Digitalisierung bietet, denn diese kann den öffentlichen Verkehr deutlich kundenfreundlicher machen. Mit der BiBo-App legen die Stadtwerke Augsburg den Grundstein dafür und auch im AVV arbeitet eine Arbeitsgruppe an entsprechenden Angeboten. Mit diesen digitalen Be-In-Be-Out-Anwendungen muss man sich keine Gedanken mehr über die passenden und günstigsten Tarife machen. Die Nutzungen werden zusammengefasst und das digitale System im Hintergrund berechnet einem immer nur die günstigste Variante. Abgerechnet wird dann am Monatsende. Gerade

Mit den Zukunftsleitlinien für Augsburg hat unsere Stadtgesellschaft in einem breiten Beteiligungsprozess Ziele für nachhaltige Entwicklung definiert. An diesen Leitlinien orientiert sich auch unser Handeln im Augsburger Stadtrat.

Im Bereich der Mobilität sind es folgende Ziele:
- **Stadt der kurzen Wege werden**
- **Fuß-, Rad- und öffentlichen Nahverkehr als vorrangige Verkehrsträger etablieren**
- **motorisierten Verkehr effizienter und umweltschonender gestalten**

für Gelegenheitsfahrer*innen und Neueinsteiger*innen im ÖPNV ist dieses Angebot sehr komfortabel. Im Moment sind aber noch nicht alle Tarife mit Be In – Be Out verbunden. Ein nächster Schritt muss also sein, auch langfristige Abos damit zu verbinden, um wirklich ein barrierefreies Angebot zu erreichen. Die Digitalisierung spielt auch für Sharing-Angebote eine zentrale Rolle, denn sie ermöglicht ein niederschwelliges, benutzerfreundliches Verfahren.

Sharing-Angebote
Umfassende Mobilität bedeutet über den ÖPNV hinaus zu denken. Wir alle brauchen zwischendurch auch einmal eine Transportmöglichkeit für schwere oder größere Sachen - etwa für den Einkauf im Möbelhaus. Daher gehören zu den Mobilitätsangeboten der Zukunft umfassende Sharing-Möglichkeiten wie der Verleih von Lastenrädern oder Carsharing. Mit Carsharing kann man je nach Anlass und Bedarf auch Transporter und Kleinbusse ausleihen. So können die Mobilitätslücken geschickt und flexibel geschlossen werden. Und v.a. können dadurch viele private Autos eingespart werden, die übrigens im Durchschnitt 23 Stunden am Tag ungenutzt am Straßenrand herumstehen und dabei den begrenzten und deshalb sehr wertvollen öffentlichen Raum blockieren. Weniger Autos bedeuten also mehr Raum für alternative Nutzungen, von denen alle profitieren können!

MAL SCHNELL IN DEN STADTWALD RADELN MIT DEM BESUCH? KEIN PROBLEM! DAFÜR STELLEN DIE STADTWERKE RUND 500 RÄDER AN CA. 100 STATIONEN IM STADTGEBIET ZUR VERFÜGUNG, DIE MAN UNKOMPLIZIERT UND GÜNSTIG MIETEN KANN.

E-Mobilität
Ganz ohne Autos wird es nicht gehen, aber anders als heute wird es mit E-Mobilität leiser und abgasfrei sein. Dazu brauchen wir eine ausreichend verfügbare und schnelle Ladeinfrasturktur. Mit dem Elektromobilitätskonzept und dem Masterplan Elektromobilität soll dies erreicht werden. Dabei liegt der Fokus nicht nur auf den PKW, sondern auch auf dem Fahrrad sowie auf der gewerblichen Nutzung der Elektromobilität. Denn auch die Logistik und Lieferverkehre verursachen erhebliche CO_2-Emissionen und wir arbeiten an geeigneten Lösungen, um diese Wirtschaftsverkehre in Augsburg künftig möglichst umweltschonend zu gestalten. Um die städtischen Klimaschutzziele zu erreichen, müssen wir jedoch auch bei den Carsharing-Autos auf den CO_2-Ausstoß achten. Die Anschaffung von Elektroautos ist bereits ein guter Anfang. Ferner möchte ich bei swa-Carsharing, dem größten Anbieter in Augsburg, darauf hinwirken, den CO_2-Durchschnitt der Carsharing-Flotte zu ermitteln und jedes Jahr bzw. mit jeder Anschaffung neuer Fahrzeuge diesen Schnitt um 10% zu reduzieren.

Ausblick
In den kommenden Monaten werden sowohl der Mobilitätsplan (ehemals Gesamtverkehrsplan) als auch der Nahverkehrsplan für die Region fortgeschrieben. Beide zusammen sind die Grundlage für die Verkehre in unserer Stadt. Sie bilden außerdem die Basis für neue Straßenbahn- und Buslinien. Hier werden wir darauf drängen die Pläne so zu gestalten, dass unser politisches Ziel einer Verdoppelung der Fahrgastzahlen auch mit einem attraktiven Netz und einem dichten Takt hinterlegt ist. Zu diesen Planungen wird auch Bürgerbeteiligung ermöglicht, so dass sich die Verbände und Initiativen, aber auch alle Augsburgerinnen und Augsburger einbringen können. Am 13. Mai 2022 hat als Auftakt der Bürger*innenbeteiligung das 1. Mobilitätsforum im Kongress am Park stattgefunden. Wir freuen uns sehr über eine hohe Beteiligung und eure Kommentare und Wünsche dazu!

KLIMAGERECHTIGKEIT

AUS 4 PERSPEKTIVEN

Wir alle wissen: Klimagerechtigkeit ist elementar. Klimaschutz macht aber auch Spaß! Er macht unsere Städte lebenswerter. Und unsere Straßen schöner. Um möglichst viele Augsburger*innen für Klimagerechtigkeit in unserer Stadt zu begeistern, finde ich es wichtig, dass wir die notwendigen Schritte nicht als Entbehrungen diskutieren, sondern aus der Perspektive der Chancen. Als Chance, Stadtraum neu zu definieren und anders zu nutzen. Wir schaffen keine 300 Parkplätze ab, wir schaffen 300 mal Raum für Spielplätze, Gastronomie oder Kultur. Klimaschutz ist für uns die Chance, Stadtraum neu zu verteilen! Nicht nur, aber auch deshalb finde ich es wichtig, die„Scharnigärten" für die Gastronomie langfristig auszubauen und zu verstetigen, Straßen – auch in der Innenstadt – zu sperren, um darauf zu feiern, zu spielen oder sich einfach zu treffen. Und innovative Verkehrskonzepte wie die „Superblocks" auch in Augsburg umzusetzen, um unsere Viertel so noch lebenswerter zu machen.

RAPHAEL BRANDMILLER,
SPRECHER FÜR KREATIVWIRTSCHAFT, START-UPS, DIGITALISIERUNG

Jedes Mal, wenn wir uns mit Bus, Bahn, Rad oder den eigenen Füßen fortbewegen statt mit Auto oder Flugzeug leisten wir einen Beitrag zum Klimaschutz. Politik kann das befördern: Mit guten Angeboten im öffentlichen Nahverkehr, einem dichten Netz breiter Radwege, weniger Platz für Autos, angemessenen Parkgebühren und einer Stadtplanung, die manche Wege unnötig macht. Daher will Augsburg Fahrradstadt werden und hat sich im Vertrag mit dem Aktionsbündnis „Fahrradstadt jetzt" dazu verpflichtet, sehr viel mehr für die Förderung des Radverkehrs zu tun. Persönlich nutze ich schon seit 2008 Fahrrad, Bahn und Bus statt des eigenen Autos für die täglichen Wege. Gerade wir im vergleichsweise reichen globalen Norden müssen unseren ökologischen Fußabdruck deutlich verkleinern, anstatt mit dem Finger auf andere Weltregionen zu zeigen, wo die Menschen denselben Anspruch auf Wohlstand haben wie wir.

DR. DENIZ ANAN,
STELLV. FRAKTIONSVORSITZENDER, SPRECHER FÜR MOBILITÄT UND RADVERKEHR, EUROPA UND INTERNATIONALES

Politik legt Rahmenbedingungen fest und setzt Anreize für nachhaltiges, klimagerechtes Leben. Sie ist dabei weder allwissend noch für alles verantwortlich. Wir brauchen eine tiefgehende Verständigung darüber, was notwendig und möglich ist beim Klimaschutz. Es geht um die Frage nach einem guten Leben für alle - für uns und die nachkommenden Generationen. Nachbarschaften sind ein guter Ort, um sich selbst zu organisieren, voneinander zu lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und gemeinsam Visionen zu entwickeln. Je mehr Menschen, auch Kinder und Jugendliche, gehört werden und ihr direktes Lebensumfeld mitgestalten, in der Vielfalt ihrer Fähigkeiten und Interessen, desto eher wird die Transformation im Sinne einer kulturellen, ökologischen, ökonomischen und sozialen Zukunftsfähigkeit gelingen.

DR. PIA HAERTINGER,
SPRECHERIN FÜR BÜRGER*INNENBETEILIGUNG, INKLUSION, WOHNEN, RELIGIONSGEMEINSCHAFTEN UND WELTERBE

Durch den Überfall von Putins Russland auf die Ukraine ist uns schlagartig vor Augen geführt worden, welche weiteren Aspekte und Folgen unsere Klima- und Energiepolitik hat. Eine Abhängigkeit von Gas, Kohle und Öl ist nicht einfach mal schnell veränderbar. Auch die neuen Partner und Transportwege sind nicht überzeugend. Gerade die großen Industrieunternehmen benötigen Energiesicherheit - Arbeitsplätze sind bedroht. Welche Alternative kann grünes, nachhaltiges Wirtschaften anbieten? Wie nehmen wir die Menschen auch vor Ort mit, den Verbrauch an Energie einzuschränken, neue Wege zu gehen?
Vor 50 Jahren hat der deutsche Ökonom Ernst F. Schumacher in seinem Buch „Small is beautiful – die Rückkehr zum menschlichen Maß" grundlegende Einsichten dargelegt. Die Lektüre lohnt sich mehr denn je!

MEINOLF KRÜGER,
SPRECHER FÜR ASYL

Grüne Energiepolitik der Zukunft ist auch Friedenspolitik

Der völkerrechtswidrige Einmarsch Putins in die Ukraine offenbart nicht nur, wie brüchig heute noch der Friedenserhalt in der Welt ist sondern auch, dass Diplomatie und Dialog an Grenzen stoßen können, wenn ein einzelner Aggressor radikal Eigeninteressen durchzusetzen versucht und vor dem Einsatz militärischer Mittel nicht zurückschreckt. Er führt auch uns die Energie-Abhängigkeit unseres Landes von autoritären Regimen schmerzlich vor Augen. Nur mit einer grünen Energiepolitik kann diese ungewollte Beziehung, die uns zu Finanziers von Autokratien werden lässt, überwunden werden.

Energiepolitik ist auch Sicherheits-, Friedens- und Menschenrechtspolitik. Dieser Tage wird uns schmerzlich bewusst, dass wir den Angriffskrieg Putins förmlich mitfinanzieren, wenn wir weiterhin Kohle, Erdöl und Gas aus Russland beziehen. Trotzdem können aktuell Importe aus Russland nicht selbstbewusst zur Diskussion gestellt werden, wenn es um die Ausgestaltung von Sanktionspaketen geht, die Putin empfindlich treffen sollen, denn uns fehlen schnell verfügbare Alternativen! Welche Kompensationsmöglichkeiten haben wir? Öl und Gas aus Katar? Saad al-Kaabi, Energieminister des Emirats, hat diesbezügliche Hoffnungen bereits wenige Wochen nach Kriegsbeginn gedämpft, wobei die Aussicht, von einem anderen Land mit eklatanten Demokratiedefiziten abhängig zu sein, ohnehin keine gute Alternative darstellt. Sollen wir auf nicht-nachhaltige Technologien wie Fracking zurückgreifen, die Umwelt und Grundwasser gefährden und in ihren Auswirkungen nicht ausreichend erforscht sind? Auch ein mögliches Comeback der Kernkraft wäre ein fataler Fehler, denn die Folgen der Reaktorkatastrophen in Tschernobyl und Fukushima sind noch heute sichtbar und spürbar. Der Krieg in der Ukraine zeigt zudem, wie schnell ein AKW zum militärischen Zielobjekt werden kann! Importe von angereichertem Uran aus Russland würden unsere Abhängigkeit außerdem manifestieren (s. "Uranatlas": www.bund.net/service/publikationen/detail/publication/uranatlas-2022).

Das Gebot der Stunde: Erneuerbare Energien ausbauen

Erneuerbare Energien sind das Erfolgsrezept für den Abbau gefährlicher und teurer Abhängigkeiten – auch von Autokratien. Die Bundesregierungen der letzten 16 Jahre sowie die Staatsregierungen Bayerns haben es bedauerlicherweise verschlafen, in Richtung Energieautarkie zu denken und damit eine unabhängige und gesicherte Energieversorgung herzustellen. Statt auf fossile, klimaschädliche Energiequellen zu setzen, hätte ein massiver Ausbau der regenerativen Energieversorgung erfolgen müssen. Die aktuellen Entwicklungen machen uns klar, dass Stromerzeugung aus Sonne, Wind und Wasser auch mit Blick auf den Friedenserhalt unverzichtbar ist!

Mehr Unabhängigkeit durch weniger Verbrauch

Neben den Energie- bzw. Bezugsquellen spielen auch Einsparpotenziale eine wichtige Rolle. Das von uns GRÜNEN auf Bundes- und Landesebene ins Spiel gebrachte Tempolimit wäre eine effektive Möglichkeit mit unmittelbarem und erheblichem Impact auf den Energiebedarf. Das Umweltbundesamt kommt in einer jüngst aktualisierten Berechnung zu dem Ergebnis, dass allein mit der Limitierung der Höchstgeschwindigkeit auf 130 km/h auf Autobahnen jährlich 1,5 Millionen Tonnen CO_2 eingespart werden könnten! Dies würde etwa 600 Millionen Liter weniger Sprit bedeuten und Raum für die Reduzierung von Importen schaffen. Mit einem Tempolimit von 100 würde dieser Wert sogar auf 1,7 Milliarden Liter steigen. Zudem würde ein solches Limit auch Unfälle vermeiden und Leben retten, viele Staus verhindern und die Lärm- und Luftbelastung deutlich senken. In Richtung Autoindustrie wäre es darüber hinaus ein politisches Zeichen pro Forschung und Bau sparsamer Fahrzeuge. Daher haben wir Anfang 2022 einen Dringlichkeitsantrag im Bayerischen Landtag gestellt und die Staatsregierung aufgefordert, eine Bundesratsinitiative zu starten, mit dem Ziel, die Höchstgeschwindigkeit auf Autobahnen auf 130 km/h zu begrenzen. Nur die SPD hat diesem Antrag zugestimmt.

Wir wollen außerdem, dass der Freistaat Finanzmittel bereitstellt, damit alle Häuser umgehend einer fachkundigen Energiesparberatung unterzogen und bestehende Heizungsanlagen geprüft werden können. Die Grüne Landtagsfraktion schlägt vor, für den Austausch der 100.000 umweltschädlichsten Heizungen in Bayern einen landesweiten Wärme-Fonds aufzulegen. Damit ein Geothermie-Maßnahmenpaket auf den Weg gebracht werden kann, sollten umgehend 15 Millionen Euro für eine Ausfallversicherung bereitgestellt werden. Ein solcher Punkt könnte Teil eines „Bayerischen Wärmegesetzes" sein, welches klare Ziele definiert und einen Sanierungsfahrplan für alle Gebäude aufzeigt. Einen solchen Gesetzentwurf haben wir im Dezember 2021 im Landtag vorgelegt.

Im aktuellen „Entlastungspaket" der Bundesregierung ist vorgesehen, dass die Preise für den ÖPNV für drei Monate auf 9 Euro pro Monat reduziert werden. Im Landtag haben wir GRÜNE eine Halbierung der Ticketpreise für Schüler*innen, Auszubildende, Studierende und Pendler*innen vorgeschlagen, um den Umstieg auf energiesparenden Nahverkehr attraktiver zu gestalten. Mit einer landeseigenen E-Busflotte soll das Land diejenigen Kommunen unterstützen, die neue Verbindungen erschließen oder Kapazitäten erweitern müssen, dafür aber selber nicht ausreichend Fahrzeuge parat haben.

Für alle Menschen, die mit Blick auf die ökologische Transformation und den Ausstieg aus der fossilen Abhängigkeit auf Umschulungen angewiesen sind, sprechen wir uns für ein Landesarbeitsprogramm aus.

Der Umbau kostet - aber er lohnt sich!

Bei den Haushaltsdebatten im April 2022 haben wir den Haushaltsentwurf der Staatsregierung mit deutlichen Worten kritisiert und unterstrichen, dass es Visionen statt Gießkanne sowie deutliche Investitionen in den Klimaschutz gebraucht hätte. Konkret haben wir mit Änderungsanträgen etwa gefordert, jährlich 150 Millionen Euro für Photovoltaik auf Schuldächern sowie je 100 Millionen Euro für energetische Sanierungen kommunaler Gebäude und Wärmenetze bereitzustellen. Für den sozialen Ausgleich aufgrund der steigenden Heizkosten wollen wir in Bayern 150 Millionen Euro reservieren. Weitere **80 Millionen Euro Landesmittel sollten in das Radverkehrsnetz fließen.**

Fazit

Allein aus Bayern sind in den vergangenen Jahren bis zu 5 Milliarden. Euro für Öl- und Gaslieferungen nach Russland geflossen. Wer diese Abhängigkeit beenden will, muss alle Maßnahmen in Richtung Energieeinsparung und -effizienz staatlich unterstützen! Wir durchleben aktuell schwere Zeiten. Krieg und Krise belasten uns. Nichtsdestoweniger sollte dies der Moment sein, in dem wir den Grundstein für fundamentale Veränderungen legen. Deutschland muss jetzt Vorreiter für erneuerbare Energien werden und vorangehen, den Planeten und den Frieden zu bewahren!

CEMAL BOZOĞLU, MITGLIED DES PETITIONSAUSSCHUSSES UND DES AUSSCHUSSES FÜR VERFASSUNG, RECHT, PARLAMENTSFRAGEN UND INTEGRATION DES BAYERISCHEN LANDTAGS

für die Inhalte dieser Seite ist Cemal Bozoğlu, MdL, verantwortlich

Link zum Gesetzentwurf:

Grüne Industriepolitik und Transformation der Wirtschaft

Augsburgs Geschichte ist geprägt von der Textilindustrie. Auch heute zeugen das Textilmuseum und viele weitere Gebäude der Stadt davon. Doch während die Stadt einst ihren Reichtum durch Gewebe gewann, sorgen nun der Bau von Robotern, Dienstleistungsangebote und die Entwicklung digitaler Produkte für Wohlstand – aber auch Branchen wie die Chemieindustrie. Die Stadt hat dabei eine große Wandlungsfähigkeit gezeigt, auch wenn dieser Wandel nicht immer leicht vonstatten ging.

Doch was hat das mit Klimagerechtigkeit zu tun? Die Industrie ist eine zentrale Stellschraube, um die Klimaziele zu erreichen – ist sie doch für einen großen Teil der Emissionen verantwortlich. Sie ist aber ist auch die Grundlage für ein gutes Leben.
Mit Blick auf den Wandel, den Augsburg hinter sich hat, können wir auch selbstbewusst sagen, dass der Fortschrittswille bei uns Tradition hat. Innovationsgeist und Veränderungsbereitschaft führten schon in der Vergangenheit zu mehr Effizienz, besseren Arbeitsbedingungen und mehr Wohlstand. Doch dieser unerlässliche Wandel hin zu einer Industrie, die im Einklang mit den Klimazielen steht, ist und bleibt eine Herausforderung – auch für die Politik. Einfache Antworten gibt es nicht – aber dafür viele gute Ansätze und Ideen!

Grüne Ideen für eine klimaneutrale Wirtschaft

Gerade deswegen ist es unerlässlich, dass wir uns als GRÜNE intensiv mit Konzepten für die Industrie beschäftigen, denn nur, wenn die Transformation der Industrie gelingt, können wir die so wichtigen Klimaziele erreichen. Als Grüne Landtagsfraktion haben wir das getan und ein Konzeptpapier für Grüne Industriepolitik entwickelt.
Unser Ziel dabei ist klar: Einerseits wollen wir Raum für unternehmerische Freiheiten lassen, aber andererseits klare Ziele benennen und Wege zur Klimaneutralität aufzeigen, die Sicherheit und Planbarkeit für Beschäftigte, Unternehmensführungen und getätigte Investitionen bieten.
Vieles von dem, was die Politik nun anstoßen muss, liegt im Zuständigkeitsbereich der EU- oder Bundesebene. Zudem hängt der Wandel der Industrie selbstverständlich auch eng mit anderen Bereichen wie der Etablierung einer Kreislaufwirtschaft und der Energiewende zusammen: Nur wenn wir es schaffen, die benötigte Energie nachhaltig zu erzeugen, können wir uns aus der Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen befreien. Wichtige Schritte wären in Bayern die konsequente Abschaffung der 10H-Regelung bei Windkraftanlagen und die Ausweisung von zwei Prozent der Landesfläche für Windkraftnutzung. Gleichwohl wollen wir auch in der Landespolitik die politischen Rahmenbedingungen schaffen, die die Umstellung auf Nachhaltigkeit unterstützen.

Wirtschaftsförderung für den Wandel der Industrie

Wir dürfen uns nichts vormachen – der Umbau der Wirtschaft ist keine billige Angelegenheit: Eine Studie des Bundesverbands der Deutschen Industrie e.V. kommt zu dem Schluss, dass für den klimaneutralen Umbau der Industrie von 2021 bis 2030 sechs bis acht Milliarden Euro notwendig sind. Agora Energiewende beziffert den spezifischen Förderanteil für die Transformation der Industrie sogar noch deutlich höher, nämlich auf insgesamt 25 Milliarden Euro. Als wichtigster Industriestandort Deutschlands entfällt davon ein großer Teil auf Bayern.
Einer der wichtigen Hebel vor Ort ist dabei die bayerische Wirtschaftsförderung, die jährlich ca. eine Milliarde Euro umfasst. Doch bislang sind die Programme in der Wirtschaftsförderung des Freistaates nicht konsequent auf ihre nachhaltige Wirkkraft und die ökologische Transformation unserer Wirtschaft und Industrie ausgerichtet.
Wir GRÜNE möchten das ändern: Wir wollen klimafreundliche Geschäftsmodelle als verbindliche Leitlinie in den bayerischen Förderprogrammen verankern und diese verlässlich und stärker fördern.
Außerdem wollen wir, dass die bestehenden Programme evaluiert werden. Das hat gleich zwei Vorteile: Erstens entsteht dadurch mehr Transparenz im Hinblick darauf, welche Förderungen es überhaupt gibt. Zweitens kann so eine konsequente (Neu-)Ausrichtung auf nachhaltige Wirkkraft und die ökologische Transformation erreicht werden.

STEPHANIE SCHUHKNECHT, VORSITZENDE DES PETITIONSAUSSCHUSSES DES BAYERISCHEN LANDTAGS

für die Inhalte dieser Seite ist Stephanie Schuhknecht, MdL, verantwortlich

Geld schafft Fakten: Die Kraft nachhaltiger Investitionen

Es braucht aber auch strukturelle Änderungen im Staatshaushalt. Alle Ausgaben des Staates müssen auf ihre Klima- und Umweltwirkung hin überprüft werden. Ausgaben für die Wirtschaftsförderung und für Standortmarketing müssen sich am Klimaziel messen lassen. Der Freistaat soll konsequent alle Subventionen für umwelt- und klimaschädliche Produktionsweisen, Produkte und Infrastrukturen abbauen, denn diese untergraben den ökologischen Umbau von Wirtschaft und Industrie und verzerren den Wettbewerb zulasten klimafreundlicher Alternativen.
Neben dem Staatshaushalt muss es auch bei den bayerischen Finanzanlagen ein Umdenken geben. Das Staatskapital soll für die ökologische Transformation eingesetzt werden, statt dieser entgegenzuwirken. Statt einem „Weiter-so“ fordern wir eine Divestment-Strategie: Diese soll verbindlich in einem Gesetz zur Nachhaltigkeit der Finanzanlagen in Bayern festgeschrieben werden. Damit verpflichtet sich der Freistaat, neben den bisherigen Anlagegrundsätzen Sicherheit, Rendite und Liquidität Nachhaltigkeit als verbindliches Kriterium zu berücksichtigen.

Divestment bedeutet, dass ein strategischer Rückzug aus bestimmten Anlage-Bereichen stattfindet. In unserem Beispiel ist damit gemeint, dass die Geldanlagen des Freistaates nicht länger klimaschädliche oder kriegsfördernde Anteile enthalten sollen. Natürlich gibt es neben den genannten Aspekten noch viele andere Bereiche, die berücksichtigt werden müssen. Das ganze Papier zur Industriepolitik gibt es hier.

Ein Pfad. Viele Schritte. Wir sind unterwegs!

Klimabeirat
CO_2-Restbudget von 9,7 Mio.
100% Ökostrom für Privatkunden der Stadtwerke
Radvertrag
Stelle für Fußgänger*innenbeautragte*n
Radweg in der Hermanstraße
CO_2-Rechner für städtische Veranstaltungen
Modellprojekt autofreie Maxstraße
Blue City Klimaschutzprogramm
Klimawandel-Anpassungskonzept für die Stadt Augsburg
Leitprojekt „Klimaresilientes Quartier"
Grundsatzbeschluss Solarpflicht
Maßnahmenpaket "Klimaschutz 2030 plus"
Augsburger Zukunftsleitlinien
Straßenbahnanschluss nach Königsbrunn
nachhaltiges Anlagenmanagement für den städtischen Haushalt

GRÜNE FRAKTION AUGSBURG